

KIKAS Aigen-Schlägl
 AKZENT Altenberg
 DER KELLER Bad Ischl
 FREIES RADIO SALZKAMMERGUT Bad Ischl
 JAZZFREUNDE Bad Ischl
 KULTURINITIATIVE Bad Zell
 FREIE REGIONALKULTUR INNVIERTEL Braunau
 KULTUR IM GUGG Braunau
 FRAUENFORUM SALZKAMMERGUT Ebensee
 KINO Ebensee
 BULLDOG Eberschwang
 ZEIT-KULT-UR-RAUM Enns
 SUNNSEITN Feldkirchen
 KULIMU Frankenburg
 LOCAL-BÜHNE Freistadt
 GALLNSTEINE Gallneukirchen
 Kunst- & Kulturgruppen des DIAKONIEWERKES Gallneukirchen
 KUNST-DÜNGER Gampern
 SPIELRAUM Gaspoltshofen
 AKTION K Gmunden
 08/16 Gmunden
 KultuRfisch Grein
 ROSSMARKT Grieskirchen
 ALTE SCHULE Gutau
 GEGENLICHT Haibach
 KUNTERBUNT-KULTURBUNT Hallstatt
 TEXTILE KULTUR Haslach
 HOFIS Hofkirchen/Mkr
 HOKUS Hofkirchen/Mkr
 GRUPPE 02 Lambach
 SAUM Langenstein
 MUSIK-KULTURCLUB Lembach
 AUTONOMES FRAUENZENTRUM Linz
 BIOSPHERE 3 Linz
 CIRCUS SOBINI Linz
 DIKD Linz
 DNS Linz
 FIFTITU % Linz
 FRIEDENSWERKSTATT Linz
 IFEK Linz
 KAPU Linz
 KETANI Linz
 KULTURINSTITUT der UNI LINZ Linz
 KULTURVEREIN WILLY Linz
 KUM-PAN Linz
 LINZER FRÜHLING Linz
 MAIZ Linz
 MEDEA Linz
 QUJOCHÖ Linz
 RADIO FRO Linz
 THEATER UNSER Linz
 UMUT Linz
 VEREIN BEGEGNUNG Linz
 DIE HUPFAUER Mönchdorf
 PRAGER FOTOSCHULE Neumarkt
 RAML-WIRT Neumarkt
 ARGE GRANIT Ottensheim
 KULTURELLA Otttnang
 KULTURKREIS Pettenbach
 KULTURCAFE Pichl
 KUNST & KULTUR Raab
 BUNTE WELT Reichenau
 KIK - KUNST IM KELLER Ried/Innkreis
 LITERATURNETZWERK INNKREIS Ried/Innkreis
 KAFF IN BEWEGUNG Ried/Riedmark
 KURZUM Riedau
 FRAUENTREFFPUNKT Rohrbach
 ALTES KINO St. Florian
 TRIBUNE St. Georgen/Gusen
 TREFFPUNKT GEORGIA St. Georgen/Innkreis
 NATUR-RAUM-KULTUR HÖRIBACHHOF St. Lorenz/Mondsee
 UNART St. Martin/Innkreis
 META MORF.X St. Pantaleon
 INSEL Scharnstein
 KULTURPROJEKT SAUWALD Schärding
 FILMCLUB Schwanenstadt
 KIPF'L Steinerkirchen
 AKKU Steyr
 RÖDA Steyr
 JAZZATELIER Ulrichsberg
 GROPPAZECK Untergaisbach
 4840 KULTURAKZENTE Vöcklabruck
 GUTEN MORGEN Vorchdorf
 KUIWA Waiding
 CULT Waldzell
 WOAST Wartberg/Aist
 INFOLADEN Wels
 KULTURBÜRO Wels
 NOISE ART Wels
 PROGRAMMKINO Wels
 WASCHAECHT Wels
 FRIKULUM Weyer



KUPF

Zeitung der Kulturplattform OÖ | Nr. 108/4/04



**STOPF IN
NOVA
TIONS**

**KUPF-Innovationstopf
2004 & 2005**

→ S. 12 - 13

→ S. 15 - 19

KUNSTMESSE SALZBURG

Zeitgenössische bildende Kunst
Sonderausstellung PABLO PICASSO

22. - 24. Oktober 2004

FREITAG 10.00 - 20.00 UHR

SAMSTAG 10.00 - 20.00 UHR

SONNTAG 10.00 - 18.00 UHR

MECs BERGHEIM

MODE & EVENTCENTER SALZBURG · MOOSFELDSTRASSE 1
A 5101 BERGHEIM · Tel. +43(0)662/4687-0 · office@mgc.at



Intelligentes Sparen

Kultur/politische Realitäten
in der Herbst/Kulturarbeit.

„Wir bekennen uns ausdrücklich zur besonderen Verantwortung für die Förderung der zeitgenössischen Kunst, sowohl was das Schaffen heute lebender Künstler anlangt, als auch die Förderung der freien Szene und der kulturellen Minderheiten. Auf eine stabile Entwicklung der Förderung freier privater Kultureinrichtungen ist in der kommenden Legislaturperiode besonders Bedacht zu nehmen.“

Regierungsübereinkommen ÖVP-Grüne, Oktober 2003

Es herbstet schon, die Felder sind abgeerntet. Kirche, BäuerInnen und Landbevölkerung feiern das Erntedankfest, Kanzler Schüssel vergattert seine RegierungskollegInnen zur „Zeit der Ernte“. Trügerisches Idyll allerseits.

Die oberösterreichische Landespolitik ist da doch erfrischend ehrlich, statt Erntezeit ist Groscherlklauben angesagt. Dank Steuerreform tun sich bekanntlicherweise auch im öö. Landesbudget Löcher auf, das gefällt Finanzreferent LH Pühringer naturgemäß nicht. Die Devise der Landesregierung - also von Schwarz-Grün - dazu, ausgegeben in parallel abgehaltenen Pressekonferenzen von Pühringer² und Anschöber³ Anfang September, lautet „Intelligentes Sparen“. Dagegen wäre ja a priori nichts einzuwenden.

Allerdings sind von den ersten Sparmaßnahmen – eine 15%ige Budgetsperre über die freien Ermessensausgaben ist bereits seit Jahresbeginn wirksam – besonders Kulturinitiativen betroffen. Spannend ist hier natürlich, die Haltungen der Parteien zu beobachten und zu analysieren.

Die ÖVP (LH Pühringer) verkörpert den Budgetmusterschüler, „keine Neuverschuldung“ (Pühringer) ist das alles dominierende Motto, eine Aufhebung der Budgetsperre im Kulturbereich, wie von der KUPF gefordert, steht für die ÖVP momentan nicht zur Debatte.

Gerne betont Pühringer auch den Vorrang von „investiven vor konsumtiven“ Ausgaben, nähert sich also fast dem doch mittlerweile verpönten Aufrechnen von betonierten Autobahnkilometern gegen Kulturveranstaltungen von der anderen Seite her. Auch sein Lieblingszitat für Eröffnungsreden „Kultur kostet Geld - Unkultur noch viel mehr“ wird er wohl nicht mehr so oft verwenden.

Die Grünen, mit der ÖVP durch ein Regierungsübereinkommen treu verbunden, möchten bei ihrer Version des herbstlichen „intelligenten Sparens“ doch die ausreichende Dotierung von sozial- und umweltpolitischen Schwerpunkten gesichert sehen. Für die Aufhebung der Budgetsperre im Kulturbereich setzen sie sich aber nicht (mehr) wirklich ein, obwohl Klubobmann Gunther Trübwasser noch im Mai⁴ in einer Presseaussendung die Budgetsperre als „Eingriffe ins laufende Budget“ und „Rasenmähermethode“ kritisierte und eine Entscheidung über die Aufhebung der Sperre für Juli 2004 erwartete: „Wichtige Projekte im Sozial- und Kulturbereich dürfen nicht gefährdet werden.“ Vor den Landtagswahlen im Herbst 2003 traten die Grünen gar noch für eine Erhöhung des Budgetansatzes für Kulturinitiativen ein⁵.

Von der Landes-SP ist - wie zu kulturellen Themen abseits Musiktheaterneubau üblich - wenig bis nichts zu hören.

Während für den Sozialbereich im Sommer eine Lösung der Problematik zwischen allen Regierungsparteien und der Sozialplattform vereinbart wurde, ist für den Kulturbereich noch keine Entspannung der budgetären Situation in Sicht, eine (auch nur teilweise) Aufhebung der Sperre (mit gleichzeitiger Überweisung der gekürzten Förderungen) scheint immer unwahrscheinlicher.

Die Grünen scheinen den Wechsel von der Oppositionsarbeit in die staatstragende Rolle gut überstanden und ihre neue Rolle gut internalisiert zu haben. Allerdings scheint ihnen in der Umklammerung durch die ÖVP wohl etwas die Luft auszugehen. Frühere Forderungen und Ansichten werden etwas gar schnell fallen gelassen, wohl um der koalitionsären Eintracht und des pragmatischen Machterhalts Willen.

„Es scheint, als ob der politische Konflikt, der für jede Demokratie als quasi ‚natürlicher‘ Motor zum Einsatz kommen müsste, auch unter Schwarz-Grün wieder dem konsensualen Koalitionsdenken gewichen ist“, formulierte es Stefan Haslinger⁶. Leider gibt es keine Anzeichen, dass sich daran etwas ändern könnte.

¹ siehe KUPF-Zeitung Nr. 106

² http://www.ooe.gv.at/presse/2004/LK2004_206_vom_03_September_2004.htm#pk_lh

³ <http://www.ooe.gruene.at/themen.php?tid=27284&wo=14&kat=&kid=>

[tid=24821&kid=575](http://www.ooe.gruene.at/themen.php?tid=24821&kid=575)

⁴ <http://www.ooe.gruene.at/themen.php?tid=24821&kid=575>

⁵ Fragenkatalog der KUPF, <http://www.kupf.at/index.php?sid=650&icatid=129>

⁶ KUPF-Zeitung 105, S. 3;

<http://www.kupf.at/index.php?sid=688&icatid=19>

⁶ KUPF-Zeitung 105, S. 3;

<http://www.kupf.at/index.php?sid=688&icatid=19>

UDO DANIELCZYK

WORT-SPENDE

„... HERR LANDESHAUPTMEISTER DR. JOSEF PÜHRINGER ...“

DER KULTURREFERENT DES LANDES OBERÖSTERREICH WIRD ANLÄSSLICH SEINER VERDIENSTE UM DIE ERÖFFNUNG DER PLUS CITY VON VERONA FELDBUSCH MIT EINEM EHRENTITEL AUSGEZEICHNET.

ÖÖ NACHRICHTEN VOM 03.09.04



- 3 INTELLIGENTES SPAREN
Kulturpolitische Realitäten in der herbstlichen Kulturarbeit analysiert **UDO DANIELCZYK**
- 3 WORTSPENDE
VERONA FELDBUSCH verleiht dem LH Pühringer einen neuen Ehrentitel

KULTURPOLITIK

- 6 GEGENMAßNAHMEN
SABINE BENZER vernetzt sich mit kulturschaffenden Frauen aller Bundesländer
- 7 IM SOG ODER GEGEN DEN STROM
Eine Round-Table-Veranstaltung zum Thema „Kulturinitiativen in einer ökonomisierten Umwelt“
- 7 COMIC I
Von Albträumen geplagt ist **STEPHAN GASSER**
- 7 NACHDENKEN UNERWÜNSCHT
Der Brückenschlag von der Ars Electronica zur Esoterik gelingt **LUIGI GABINETTO**

KULTURPRAXIS

- 8 FRAGEN AN STELLA ROLLIG
ANDREA STARMAYR führte ein Interview mit der neuen Leiterin des Lentos - Kunstmuseum Linz
- 9 PARANGOLÈS
Alte und neue Ausgrenzungen kritisiert **KERSTIN KELLERMANN** an einem Antirassismus-Projekt
- 10 SURFBRETT
ANDREA MAYER-EDOLOEYI präsentiert Ausbildungsmöglichkeiten im Kulturbereich
- 11 VHS-LEHRGANG VEREINSMANAGEMENT
Noch gibt es freie Plätze bei dem Lehrgang, der auch ein KUPF-Modul beinhaltet

KULTURPLATTFORM

- 12 LEBENDIGE ARCHIVE
Die Ausschreibung zum **KUPF-INNOVATIONSTOPF 2005**
- 13 ZEHN JAHRE INNOVATION
STEFAN HASLINGER über die Facetten eines Förderinstruments
- 13 G'NACKWATSCHN
Das allersuperwichtigste Festival der Welt, die **ARS ELECTRONICA**, erwartet eine multitasking-fähige Tetschenmaschine

INNOVATIONSTOPF

- 15 NEUE RÄUME - SPACE FOR RADICAL OPENNESS
ANDI LIEBL begleitet die Projekte des Innovationstopfes 2004 in der Umsetzungsphase

KULTURINITIATIVEN

- 19 HOFFNUNG TROTZ FROHSINN
Den KUPF-Mitgliedsverein IFEK stellt **GERLINDE SCHMIERER** vor
- 20 VOM FLUSS DER ZEIT
ANDI WAHL hält eine Laudatio anlässlich einiger runder Geburtstage von KUPF-Mitgliedsvereinen
- 22 „... MIT ALLEN ZUR VERNICHTUNG STEHENDEN MITTELN ...“
ANDREAS ORUKAMBE im Gespräch mit **ROSA MARTL** vom Verein Ketani über ein Buchprojekt
- 24 KI-SPLITTER UND TERMINE
Kurzmeldungen und Programm-Highlights der **KUPF-MITGLIEDSVEREINE**

KULTURSPLITTER

- 25 KURZMELDUNGEN & AUSSCHREIBUNGEN
zusammengetragen von **EVA IMMERVOLL** und **ANDI LIEBL**

REZENSION

- 27 KURZREZENSIONEN
Lesenswertes hat die **REDAKTION** für Sie aufgestöbert
- 27 RANDSCHRIFTEN
EUGENIE KAIN über Visionen und Papers zu Linz 2009
- 28 30 JAHRE FRAUENHAUSBEWEGUNG
Die Dokumentation einer Fachtagung findet **KLEMENS PILSL** empfehlenswert
- 29 DIE FEINEN UNTERSCHIEDE
FRANZ FEND legt ein Buch von Elisabeth Katschnig-Fasch ans Herz
- 30 COMIC II
Eine kulturpolitische Bergwanderung unternimmt **MANFRED BERGHAMMER**
- 30 SERVICE
Die Publikationsliste der **KUPF**





Geschäftsführung: Udo Danielczyk

Assistenz: Eva Immervoll

Radio KUPF: Andi Liebl

Bürozeiten: Mo - Fr: 9 - 12 Uhr 30, Di: 15 - 19 Uhr

IMPRESSUM:

Verleger & Herausgeber:

KUPF – Kulturplattform OÖ, Hofgasse 12/1, 4020 Linz

Tel.: 0732/79 42 88, Fax: 0732/79 42 89

E-Mail: kupf@kupf.at

Web: <http://www.kupf.at>

Erscheinungsweise: min. 5 Mal im Jahr

Abo: 16,50 €

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Für unverlangt eingesandte Artikel kann keine Haftung übernommen werden.

Blattlinie (lt. § 25 MedienG): Zeitschrift zur Verbreitung von Nachrichten und Meinungen im Bereich alternativer Kultur, Kulturpolitik und verwandter Themen

Redaktion: Anna Brandstätter, Udo Danielczyk, Stefan Haslinger, Andi Liebl, Eva Immervoll, Klemens Pils, Gerlinde Schmierer, Eva Schobesberger, Andre Zogholy

Gestaltung: Udo Danielczyk

Lektorat: Veronika Leiner

Bildnachweis: Arge Obdachlose (16), Manfred Berghammer (30), Freundinnen der Kunst (17), Stephan Gasser (15, 7), IFEK (19), Chris Koller/Lentos Kunstmuseum Linz (8), Parkhotel (17), Gerlinde Schmierer (6)

Druck: Steurer, Linz

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Mo. 15. 11. 2004

Erscheinungstermin:

Di. 07. 12. 2004

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN!

Ungewohnt mag Ihnen die vorliegende Ausgabe der KUPF erscheinen - und Sie haben recht. Einige Änderungen hat sich die Redaktion für diese Ausgabe überlegt, wenn auch nicht immer freiwillig.

So zwingt die Budgetsperre des Landes OÖ (siehe Leitartikel und Zeitung 106) auch die KUPF zu Sparmaßnahmen, diese triste Situation (auch des Inseratenmarktes) spiegelt sich im Trauer-Look, sprich schwarz-weiß Cover dieser (und auch der nächsten, um das gleich anzukündigen) Ausgabe wider. Aber keine Bange: Die KUPF wird sich die Buntheit wieder erkämpfen, helfen kann da auch Ihr Druckkostenbeitrag (16,50 Euro), eine Fördermitgliedschaft (50 Euro), oder ein Farbinserat in einer der nächsten Ausgaben.

Auch der Erwerb eines Blattes der Edition KUPF (S. 30) erfreut unseren Kontostand. Als Anreiz möge der beiliegende Folder der neuen Edition „**Unterfläche**“ von **Gerhard Brandl** dienen. So langsam wird es für Sie ja doch ohnehin Zeit, sich nach Weihnachtsgeschenken um zu sehen ...

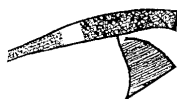
Produktionsbedingt musste die Redaktion diesmal auch die gewohnte Reihenfolge der Rubriken umstellen, und für die Präsentation der Innovationstopf-Projekte 2004 (S. 15 - 19) eine zusätzliche einführen: Dadurch ist es uns möglich, diesen Bogen in höherer Auflage zu drucken und an die ProjektträgerInnen zur Bewerbung zu verteilen.

À propos Innovationstopf: Der Folder zur Ausschreibung des IT 2005 (immerhin schon der zehnte; S. 12-13) liegt ebenfalls dieser Ausgabe bei, wenn Sie schon nicht selber einreichen, dann geben Sie ihn doch ruhig anderen interessierten KulturarbeiterInnen. Auf zahlreiche spannende Einreichungen hofft

IHRE REDAKTION

Bankverbindung: Raiffeisenlandesbank OÖ, BLZ: 34000, Kto: 845479

Radio KUPF



WISSENSWERTES UND KULTURPOLITISCHES VON DER KUPF

Auf der Frequenz von Radio FRO – Dienstag, 17.30 – 18.00

Wh.: Mittwoch, 8.00 - 8.30; Radio FRO: 105 MHz im Großraum Linz (Liwest-Kabel: 95,6 MHz)

Auf den Frequenzen vom Freien Radio Salzkammergut – Donnerstag, 22.00 – 22.30

100,2 & 105,9 MHz im Inneren Salzkammergut; 107,3 MHz im Raum Gmunden, Vöcklabruck, Wels



Gegenmaßnahmen

Kulturschaffende Frauen aller Bundesländer vereinigen sich und stellen gemeinsame Forderungen auf.

Bei öffentlichen Förderungen, bei Preisvergaben und Stipendien benachteiligt, in Führungspositionen unterrepräsentiert, von den im Kulturbereich vorherrschenden prekären Arbeitsverhältnissen besonders betroffen, das sind nur einige der Kennzeichen der Ungleichbehandlung von Frauen im Kulturbereich. Eine ganze Reihe neuerer Studien¹ belegen diese prekäre Situation, bemerken aber – wie beispielsweise die AutorInnen der *Mediacult*-Untersuchung² – auch die Gegenmaßnahmen, die von den kulturschaffenden Frauen bereits eingeleitet wurden: „Um das Problem der männlichen ‚gate keeper‘ zu kompensieren, entstehen in zunehmendem Maße Frauennetzwerke und -initiativen, welche dazu beitragen sollen, geschlechtsspezifische Nachteile im Berufsleben durch gezieltes Lobbying zu mindern.“

Die Bildung von Netzwerken stärkt Frauen in ihrer gesamten künstlerischen, kulturellen und kulturpolitischen Arbeit durch die damit verbundene Solidarisierung, den Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Unterstützung. Darüber hinaus kann ein solches Netzwerk auch als Interessensgemeinschaft für Frauen agieren und eine solche Vertretung gab es bisher für kulturschaffende Frauen auf Bundesebene nicht.

Im Frühjahr 2004 hat nun FIFTITU%, die aktive Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur, dankenswerterweise die Initiative zu einer Bundesvernetzung von kulturschaffenden Frauen ergriffen. Im Rahmen eines ersten Treffens mit TeilnehmerInnen aus ganz Öster-

reich wurde im Juni gleich gemeinsam ein Forderungspapier erarbeitet.

Das Bewusstsein, dass Benachteiligungen auch im Kulturbereich nicht nur vom Geschlecht, sondern auch von anderen Diskriminierungskategorien wie der sexuellen Ausrichtung, der Klassenherkunft oder dem Zugriff auf staatsbürgerliche Rechte abhängt, wurde dort als Präambel formuliert. Die erarbeiteten gemeinsamen Forderungen beziehen sich zwar im Speziellen auf den Kontext von Frauen im Kulturbereich, begreifen sich aber als Ergänzung zu anderen wichtigen feministischen und antirassistischen Positionen.

Die konkreten Forderungen beziehen sich dann auf die wichtigsten Punkte in der Bemühung um die Verbesserung der Situation von Künstlerinnen und Kulturarbeiterinnen:

Die gleichberechtigte Repräsentation von Frauen auf allen Ebenen des Kulturbereiches – in der Verwaltung ebenso wie im Management der Kulturbetriebe – ist ein langjähriges und noch immer nicht oder nur teilweise umgesetztes wichtiges politisches Ziel der kulturschaffenden Frauen. Um das jedoch zu erreichen, ist die paritätische Besetzung von Jurien, Beiräten, Kommissionen verbindlich einzufordern und von der öffentlichen Hand festzuschreiben. Sie garantiert jedoch noch keine ausgeglichene Mittelvergabe, weshalb klare Förderrichtlinien für Jurien, Kommissionen und Beiräte unerlässlich sind. Dadurch und durch die Umsetzung von ‚Gender-Budgeting‘³ – Zielsetzung ist hier dezidiert die geschlechtergerechte Aufteilung finanzieller Mittel – sollte in einer gerechten Vergabe der öffentlichen Fördermittel resultieren.

Auf der anderen Seite sind es auch die ‚prekären Arbeitsverhältnisse‘, die – geprägt von niedrigem Lohnniveau, verminderten Aufstiegschancen, Prestigeverlust, labiler rechtlicher und sozialer Absicherung usw. – vor allem Frauen im Kulturbereich betreffen. Hier gilt es vehement eine Reihe von Maßnahmen gegen diese Entwicklung von den verantwortlichen Politi-

kerInnen zu fordern: Die Reformierung des KünstlerInnensozialversicherungsgesetzes und die Einbeziehung aller atypischen Beschäftigungsformen in die Arbeitslosen-, Kranken- und Pensionsversicherung sind die ersten notwendigen Schritte.

Einhellig haben die kulturschaffenden Frauen beim ersten Bundesvernetzungstreffen auch die Schaffung von Netzwerken gefordert, von denen sie sich Ermächtigung und Austausch erwarten, aber auch Nachdruck und Gewicht für die politischen Anliegen.

Es besteht die gemeinsame Absicht, die Bundesvernetzung weiter auszubauen und regelmäßige Treffen durchzuführen.

Kulturschaffende Frauen aller Bundesländer sind dazu herzlich eingeladen und können sich über den Forderungskatalog und die aktuellen Termine der Bundesvernetzung über die Homepage von FIFTITU% informieren und sich dort auch für die eigens eingerichtete Bundesvernetzungs-Mailing-List eintragen lassen.

Im Herbst wird das erste gemeinsame Forderungspapier den betreffenden BundesministerInnen Elisabeth Gehrler, Maria Rauch-Kallat und Franz Morak präsentiert.

Unterstützungserklärungen können elektronisch abgegeben werden: <http://www.frauenkultur.at>

¹ Kulturplattform Oberösterreich, 1997, *Frauen – Kultur / Frauen, Bausteine und Beispiele zur weiblichen Teilnahme am Kulturbetrieb, Rathenböck, Faehndrich, Kösa, Zehethofer, Ling.*

² *Almhofer, Edith, 2000, Die Hälfte des Himmels, Chancen und Bedürfnisse kunstschaffender Frauen in Österreich, Gumpoldskirchen.*

³ *EU: ZJKF (Hg.), Pyramid or Pillars: Unveiling the Status of Women in Arts and Media Professions in Europe.*

² Die Forschungseinrichtung *Mediacult* hat im Jahr 2000 im Auftrag des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen die Studie ‚Frauen in Kunst-, Kultur und Medienbetrieben in Österreich‘ durchgeführt: Das Projektteam bestand aus den WissenschaftlerInnen *Monika Mokre, Elisabeth Mayerhofer, Robert Harauer und Klaus Draskowitsch.*

³ *Bergmann, Nadja, u.a. (Hg.), Gender Budgeting, Handbuch zur Umsetzung geschlechtergerechter Budgetgestaltung, Wien 2004.*



Andrea Mayer-Edoloeyi, Veronika Almer, Lisa Grilz, Herta Schuster (v.l.n.r.)

SABINE BENZER



IM SOG <oder> gegen den strom

Kulturinitiativen in einer ökonomisierten Umwelt

Round-Table-Veranstaltung am 03. 11. '04 im KunstRaum Goethestraße mit VertreterInnen aus Kulturpolitik, -verwaltung und -initiativen

„Die Arbeit der autonomen Kulturinitiativen in den Mittelpunkt stellen“ beabsichtigte die KUPF mit der Ausschreibung des Innovationstopfes 2003 unter dem Titel <maß nehmen>. Eine „umfassende Betrachtung der Wirkung von Kulturinitiativenarbeit“ sollte „Anstoß für neue Entwicklungen“ geben. Dabei wurde insbesondere nach Reflexion der Ziele heutiger Kulturinitiativenarbeit gefragt, nach den Strukturen und Prozessen, die als Bestimmungsgrößen in der Kulturinitiativenarbeit angeführt wurden.

Als wesentlichen Faktor stellt das Projekt „IM SOG – oder – gegen den strom“ die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen heraus. Knapper werdende öffentliche Budgets und die Problematik der Verteilung von Subventionen, Fragen der Nachhaltigkeit und der Evaluation werden die Zukunft der freien Kulturarbeit ebenso massiv betreffen, wie die wachsende Bedeutung der Kulturverwertung durch die Kulturwirtschaft und damit zusammenhängend Fragen des Wettbewerbs. Vieles deutet darauf hin, dass es sich dabei nicht um vorübergehende Engpässe, sondern um einen grundsätzlichen Wandel handelt, der die Kulturinitiativenarbeit massiv betreffen wird.

In einem Round-Table-Gespräch mit VertreterInnen der Politik, der Kulturverwaltung und Kulturinitiativen wird darüber diskutiert, wie sich die zunehmende Ökonomisierung des Kulturbetriebs auf die freie Kulturinitiativenarbeit auswirken könnte, und welche Entwicklung innerhalb eines Marktes, der zunehmend von ökonomischen Interessen bestimmt ist, erwartet werden kann.

Es geht um strategisch äußerst wichtige aber auch sensible Themenbereiche, zu welchen möglichst frühzeitig konstruktive Auseinandersetzungen und Diskussionen geführt werden müssen.

Anlass: Ergebnisse eines gleichnamigen Projektes, das im Rahmen des Innovationstopfes (2003) von Conrad Lienhardt erstellt wurde und die zu diesem Anlass veröffentlicht werden.

Veranstalter: npo-consulting.net – KUPF – KunstRaum Goethestraße

Zeit, Ort: 03. 11. 2004, 15:00-18:00 Uhr

Linz, KunstRaum Goethestraße

Themenschwerpunkte: Förderpolitik; Kulturwirtschaft; Wettbewerb

PodiumsteilnehmerInnen:

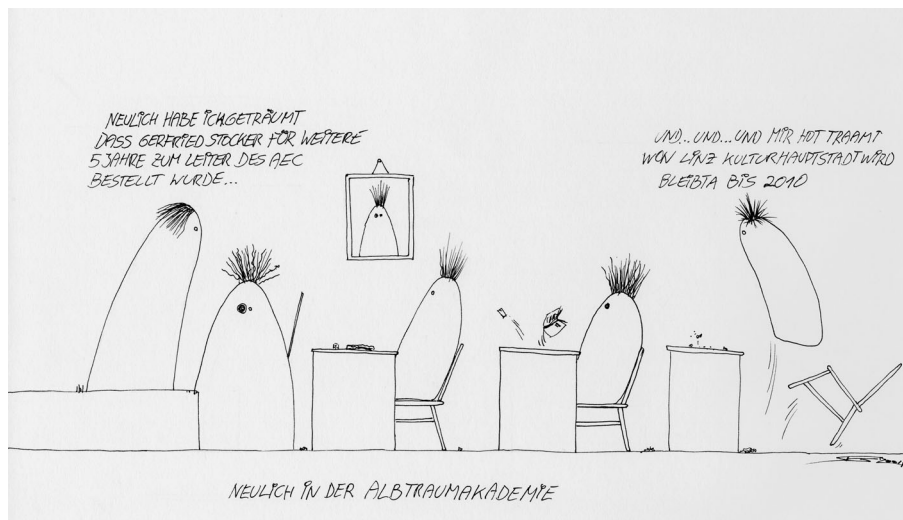
Geladene TeilnehmerInnen aus Politik: Gunther Trübswasser (Grüne), NN (SPÖ), NN (ÖVP)

Geladene TeilnehmerInnen aus Kulturverwaltung: Mag. Josef Ecker (Landeskulturdirektion), Dr. Peter Leisch (Kulturamt Stadt Linz), Dr. Gabriele Kreidl-Kala (Bundeskanzleramt, Kunstsektion)

Geladene TeilnehmerInnen aus Kulturinitiativen: Udo Danielczyk (KUPF), Stefan Haslinger (Waschaecht), Rubia Salgado (Maiz; angefragt)

Moderation: Dr. Conrad Lienhardt

Weitere Informationen und Diskussionsforum: <http://www.npo-consulting.net/IMSOG>



STEPHAN GASSER

Stephan Gasser ist freischaffender Künstler in Linz. Zahlreiche Publikationen bei hillinger, skug und der online Zeitung prairie

ARMAMENTO
della CULTURA

NACHDENKEN UNERWÜNSCHT

„Esoterik ist“, schreibt die Autorin Jutta Ditfurth*, „in der Definition ihrer ErfinderInnen, eine okulte, elitäre Geheimwissenschaft, die nur erlauchte Eingeweihte begreifen können. Sie entzieht sich der rationalen Auseinandersetzung.“ Man nehme nur die Symposien, auf denen sich, egal welches Thema verhandelt wird, eine Handvoll Symposiumstouristen mit sich selbst beschäftigen, sodass sich interessierte Außenstehende nur total deplatziert vorkommen können.

Esoterik werde, so Ditfurth weiter, wieder einmal gebraucht, um die Köpfe von Millionen Menschen für eine autoritäre Gesellschaft zuzurichten. Die Ars Electronica kann auch für diese These ein vorzügliches Beispiel geben. Das frühere Festival für Kunst, Technologie und Gesellschaft verhandelt nur noch, was neue Technik kann. Auf dem Schleichweg über die Kunst werden Überwachungs- und Repressionstechnologien salonfähig gemacht, die in anderen Kontexten zu massiver Kritik geführt hätten. Es wird nur noch debattiert was geht; nicht mehr, was das für die Menschen, für die Gesellschaft bedeutet. Technik- und gesellschaftskritische Töne vernimmt man schon lange nicht mehr. Aber warum sollten Siemens und Microsoft an der Erhellung der Zustände interessiert sein?

Wenn sich die technokratische Geheimwissenschaft mit dem Populismus vermählt, wird es besonders degoutant. Wir bekommen es mit Projekten zu tun wie diesem: „Es gibt mehr zwischen Himmel und Erde, als wir bewusst wahrnehmen. Für das vielfältige Programm von ‚ZukunftSchaun‘ haben wir Fachexperten eingeladen. Sie geben uns Einblick in die unterschiedlichen Möglichkeiten, Zukunftstendenzen zu erkennen...“ Da wird Aura-Arbeit geleistet, Steinerorakel gemacht, Hände gelesen und Karten gelegt, Störfelder ausgependelt und Astrologie betrieben.

Der esoterische Weg ist klar: Beschäftigung mit sich selbst, Ausbeutung und Elend werden mit „Karma“ gerechtfertigt, Eliten angebetet, Sozialdarwinismus als Gesellschaftsmodell gefördert, höhere Wesen, naturgesetzliche Ordnungen und der Kosmos vergöttert. Oder um mit Ditfurth zu reden: „Esoterik ist, ob modern und traditionell gewandt, Menschenhass, Demokratiegegnerschaft, Elite- und Führerkult, imperialistischer Herrschaftsanspruch, patriarchale Menschenbilder sowie die Variationen von Spiritualität und Naturmystik. (...) Sie macht den Menschen leichter ausbeutbar und enthemmter zerstörbar“

Die Ars Electronica ist zur reaktionären, esoterischen Veranstaltung der Herrschenden geworden. Und niemand tut was dagegen. Warum denn auch, wer sich heutzutage auf den Verstand verlässt, ist doch hoffnungslos zurückgeblieben...

*Jutta Ditfurth: Entspannt in die Barbarei. Esoterik, (Öko-)Faschismus und Biozentrismus, Konkret Literatur Verlag, Hamburg 1997

LUIGI GABINETTO
E-Mail: kupf@kupf.at



Fragen an Stella Rollig

Seit 1. Mai ist die Wienerin Stella Rollig Direktorin des Linzer Kunstmuseums Lentos. Was hat sich seit ihrem Amtsantritt verändert? Wie beurteilt sie die kulturpolitische Situation in Linz? Die KUPF führte dazu ein Interview mit der neuen Leiterin des Lentos.

Stella Rollig ist in Linz spätestens seit ihrer Ernennung zur Lentos-Direktorin ein Begriff. Sie lebte bisher als Autorin, Kunstkritikerin und Kuratorin in Wien und ist seit fast 20 Jahren im Bereich der Gegenwartskunst tätig.

Seit 2002 ist Rollig u.a. Mitglied des Kuratoriums am O.K. Centrum für Gegenwartskunst. Nach Linz führte sie aber bereits 2001 eine Lehramts-tätigkeit an der Kunstuniversität.

KUPF: Was war Ihre persönliche Motivation nach Linz zu kommen bzw. die Führung des Lentos zu übernehmen?

Rollig: Ich habe Linz ja schon durch meine Tätigkeiten an der Kunstuni und im OK gekannt. Und man bekommt schließlich nicht jeden Tag die Leitung eines Museums angeboten.

Wie sehen Sie die kulturpolitische Situation in OÖ?

Die Situation in OÖ kann ich nicht beurteilen, ich kann nur von Linz sprechen. Linz betreibt eine sehr engagierte Kulturpolitik. Die Methode, Kulturschaffende in einen Dialog zu bringen, trägt Früchte.

Was sind die Ihrer Meinung nach gravierendsten Unterschiede zwischen der Kunst- und Kulturszene Linz und Wien?

Linz ist mit Wien nicht zu vergleichen, da Wien viel größer ist. In Linz ist die Kulturszene sehr offen.

Welchen Stellenwert nimmt für Sie die so genannte „Freie Kunstszene“ ein?

Ich bin mit der Freien Szene sehr verbunden, da ich von meiner Geschichte her ja daher komme. Ich sehe die Freie Szene als einen wesentlichen Motor der Kulturszene.

Die neue Ausstellung „Paula´s Home“, welche das Lentos ab 15. Oktober zeigt, präsen-

tiert ausschließlich Werke von Künstlerinnen. Ist das eine Anspielung auf die Aktion von FIFTITU%?

Ich kenne die Aktion von FIFTITU% – FIFTITU% hat sich verdienstvollerweise die Frage gestellt, ob die Ausstellung ein „Home für Männer“ ist, da fast nur männliche Künstler gezeigt wurden. Als Reaktion darauf und angeregt durch die alte Kampagne, haben wir „Paula´s Home“ konzipiert. „Paula´s Home“ ist ein Home für Künstlerinnen, in welcher



Stella Rollig vor dem Lentos

Werke von insgesamt 104 Künstlerinnen aus der Sammlung des Lentos gezeigt werden. Konzeptionell ist „Paula´s Home“ aber keine reine Frauenausstellung sondern zugleich auch eine Selbstreflexion.

Was bedeutet für Sie Kunst aus feministischer Sicht?

Die Definition des Feminismus im Kunstbetrieb ist, das Bewusstsein für Ungleichheit wachzurufen. Wir leben noch immer in einer Männerwelt- man soll im Kunstbetrieb verschiedene Maßnahmen aufzeigen und dem entgegen arbeiten. Feminismus wird oftmals mit Aggressivität gleichgesetzt, es gilt, dieses Vorurteil aus der Welt zu schaffen.

Bei feministischer Kunst kommt es vor allem aber auf die Qualität an, nur Frau zu sein alleine, ist zu wenig.

Was sind die gravierendsten Veränderungen seit Ihrem Amtsantritt? Mit welchen Intentionen haben Sie die Führung des Lentos übernommen – was konnten Sie bis dato realisieren?

Wie bereits bei der Eröffnungsausstellung sichtbar wurde, zeige ich eher Zeitgenössisches mit anderen Bildmedien. Wichtig ist mir auch, dass die KünstlerInnen mit der Sammlung arbeiten dürfen. Auch lege ich großen Wert auf die Vernetzung mit anderen Einrichtungen, wie z. B. mit dem AEC.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit?

Bis jetzt sehr gut. Ein großes Anliegen von mir ist es, dass Leute, die in die Stadtwerkstatt kommen, auch das Lentos im Auge haben. Wichtig ist auch, junge Leute ins Lentos zu bekommen, ich möchte auch vermehrt mit der Kunstuni zusammenarbeiten.

Ihre Intention bei Übernahme der Lentos-Führung war die regionale und internationale Profilierung beziehungsweise Positionierung des Lentos. Apropos Internationalität: Wie groß ist Ihrer Meinung nach die Wahrscheinlichkeit für Linz, Kulturhauptstadt zu werden?

Die Chancen sind sehr hoch, am 15. September war bereits Einsendeschluss, Innsbruck fällt aus, es bewirbt sich nur Linz. Ich sehe eine Riesenchance, um die Aufmerksamkeit nach Linz zu lenken und dadurch hohe Gewinne zu erzielen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Lentos Kunstmuseum Linz

Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz

Tel.: 0732/7070-3600

<http://www.lentos.at>, info@lentos.at

ANDREA STARMAYR





move your movies

YOUKI

Internationales
Jugend Medien Festival

WELS 23/11 - 26/11 2004

www.youki.at

BOTSCHAFT LINZ

VIERZIG PERSÖNLICHE STADTANSICHTEN.

VIERZIG ANNÄHERUNGEN AN EINE GANZ NORMALE STADT.

LinzerInnen aus Indien, Istanbul, Arizona, Kroatien, Island, Russland und Linz führen an Lieblingsplätze ihrer Stadt. McJobber und Musiker, Makler und Märchenerzähler, Gastronomen und Gesundheitsberater, Kinder und Künstler erzählen: von exzentrischen Wallfahrten, listigen Häusern, abseitigen Fußballplätzen, afrikanischen Automärkten, verträumten Hafenanlagen und dem roten Himmel.



A-4020 LINZ PROMENADE 15 AUSTRIA 0732 795 684 0

Mit zahlreichen Fotos von Daniel Katzinger. 160 x 228 mm, 168 Seiten, durchgehend vierfärbig, deutsch/englisch. Preis 19,- Euro Bestellung unter sedmak@fabrikanten.at bzw 0732 795 684 0

DIE FABRIKANTEN

www.fabrikanten.at

PARANGOLÈS

ALTE UND NEUE ABGRENZUNGEN

Eine Wiener Straßenzeitung als lebendige Galerie im öffentlichen Raum: Eine schöne Idee, doch in dem Projekt „Interventionen gegen Rassismen“ wurden strukturelle Probleme der antirassistischen Szene deutlich.

Vielleicht waren meine Erwartungen einfach zu hoch: Als Daniela Koweindl und Martin Krenn von der IG Bildenden Kunst in der Redaktion der Bunten (Zeitung), der in Wien auf der Straße von Flüchtlingen verkauften migrationspolitischen Zeitschrift, auftauchten, wuchsen meine Hoffnungen ins Unermessliche. Eine Gruppe von KünstlerInnen, die eine Sondernummer der Bunten als lebendige Galerie für ihre Inserts verwenden will, als Intervention gegen Rassismen im öffentlichen Raum – super! War es doch immer schon schwierig der in der Bunten stark vertretenen ersten Generation der Migranten Kultur und Kunst näher zu bringen. Und zwar nicht allein in Form der Zelebrierung von verlornener oder imaginierter Heimat in einzelnen nationalen Staaten, sondern als interkulturellen frechen aktionistischen Prozess. Oft wurde im Herausgeberverein „Die Bunten“ die Meinung vertreten, dass die Kunst für die Politik zu instrumentalisieren sei und wenn nicht, dann solle sie wenigstens Einnahmen bringen. Eine Einstellung, die sich selbst im Editorial der Kunst-BZ (Juni/Juli 2004) spiegelt: „Das Medium der Kunst kann oft tiefgreifendere und weitreichendere Effekte erzielen als rein sachliche Aufklärungsarbeit, denn die Kunst transportiert Botschaften, die auf das Unterbewusstsein der Menschen einwirken, als solche kann sie die Verhaltensweisen nachhaltig beeinflussen“, schrieb Redakteurin Suzanne Ebeid mit einer gewissen Arroganz gegenüber der politischen Mündigkeit ihrer BZ-LeserInnen.

Eine andere Diskrepanz zeigte sich, als sich zwar die beiden Organisatoren der Interventionen gegen Rassismen mit bestimmten Teilen des bunten Redaktionsteams öfter trafen, sich aber in ihrer freundlichen akzeptierenden Art („Wir wollen von euch lernen!“) aus den inhaltlichen Kämpfen in der BZ lieber raus halten wollten. Keine einzige der feministischen antirassistischen Produzentinnen der Inserts tauchte auf. Wohl kein Zufall, obwohl es in den letzten vier Jahren schon bunte Zeiten gegeben hatte, als klar war, dass Rassismus eigentlich nicht ohne die Verknüpfungen zum Sexismus bekämpft werden kann, dass eine Analyse der Schnittpunkte dieser Phänomene grundlegend ist. Nun veröffentlichte in der Kunst-BZ nebeneinander eine wilde Mischung von feministischen antirassistischen Künstlerinnen ihre Inserts, österreichische bzw. migrantische Männer ihre Inhalte und Selbstdarstellungen. Beinahe wie im wirklichen Leben, denn migrantische bzw. österreichische Feministinnen organisieren sich lieber ohne Männer und viele bunte Männer wollen sich lieber nur mit Antirassismus, dem wahren Problem dieser Welt, und nicht mit ihren eigenen Sexismen auseinander setzen. Typischerweise schrieben nur zwei Migrantinnen Beiträge, von denen sich einer immerhin u.a. mit den Gedanken einer Romni beschäftigte. Ein künstlich vorgeführter Frauen-Mangel, da z.B. ein Kunstprojekt der Bunten für SOHO Ottakring im gleichen Zeitraum muslimische Frauen verschiedenster Ansichten und Herkunft in einer Ausstellung und einer Podiumsdiskussion zu feministischer Vernetzung vereinte. Dieser Prozess hatte sich aus zwei Ausgaben der BZ (5/03 und 6/03) entwickelt. Die mangelnde Unterstützung bestimmter Künstlerinnen führte u.a. dazu, dass sich eigene bunte feministische bzw. künstlerische Tendenzen gegen die erste Generation der Migrantenmänner nicht durchsetzen konnten und im Endeffekt die VertreterInnen dieser Richtung die Bunte verließen. Es siegte die klare, pragmatische Trennung von Kunst und Politik. Und die Hierarchie: Denn die 150 afrikanischen AsylwerberInnen, die als Kolporteurs mit ihrer Kraft und Energie das Rückgrat der BZ ausmachen, hatten mit dem Kunstprojekt aber rein gar nichts zu tun. Der Performer Edgar Lliuya, der ein künstlerisches Projekt mit den Kolporteurs machen wollte, verließ ebenfalls die Bunte. Keine gemeinsamen künstlerischen Prozesse in welcher Form auch immer entstanden, eine einmalige Gelegenheit wurde verpasst.

Bestellungen: bunte.zeitung@chello.at oder 01/961 10 29

KERSTIN KELLERMANN

Kerstin Kellermann war vier Jahre lang koordinierende Redakteurin der Bunten (Zeitung)



SURFBRETT

Fortbildung für KulturmanagerInnen und KulturarbeiterInnen

Um eine passende Ausbildung zu finden ist es wichtig, daß man/frau möglichst klare Ziele definiert, es macht einen großen Unterschied, ob man/frau sich einen Überblick schaffen möchte, ob durch die Fortbildung Kontakte geknüpft werden sollen, oder ob das Weiterkommen im Job eine Höherqualifizierung erfordert.

Hilfreich für die Entscheidung ist, ein persönliches Gespräch mit der Lehrgangsführung zu vereinbaren und sich Erfahrungen von TeilnehmerInnen schildern zu lassen. Wesentlich ist auch eine Bestandsaufnahme der finanziellen und zeitlichen Ressourcen.

Universitäts-Lehrgänge Aufbaustudium „Kulturmanagement“

Das viersemestrige Aufbaustudium „Kulturmanagement“ am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien vermittelt einschlägige wissenschaftliche Qualifikationen, praktisches Know-how und persönlichkeitsgebundene Fähigkeiten. Der Lehrgang schließt mit dem akademischen Titel „Master of Advanced Studies“ MAS ab (schriftl. Master-Thesis, mündl. Prüfung).

<http://www.mdw.ac.at/fkm>

ecm - exhibition communication management
Der viersemestrige Lehrgang an der Universität für Angewandte Kunst erschließt mit dem Schwerpunkt der Wissensvermittlung den Absol-

ventInnen neue Berufsfelder im Kultur- und Wissenschaftssektor, die einem erweiterten Kunst- und Kulturbegriff entsprechen. Theoretische Auseinandersetzung und Analyse von Projekt- und Ausstellungsideen in Verbindung mit praktischem Know-How der zielgruppengerechten Kommunikation von komplexen Inhalten bilden die Grundlage des Curriculums. Erreichter Abschluss: MAS.

<http://www.uni-ak.ac.at/ecm/>

„Kultur & Organisation“

Der kompakte Universitätslehrgang an der Universität Wien (zwei Semester) umfasst drei Schwerpunkte: Kulturunternehmertum, Personal Skills und Internationales Arbeiten, sowie individuelles Einzelcoaching und eine Exkursion nach Brüssel. Aktueller Praxisbezug, Internationalität und die persönliche Berufsplanung stehen im Mittelpunkt. AbsolventInnen erhalten den Titel: „akademische/r KulturmanagerIn“

<http://www.kulturkonzepte.at> -> Lehrgang

„Leadership in Culture“

Die Salzburg Management GmbH – University of Salzburg Business School (SMBS) und das ICCM (International Centre for Culture & Management) lancieren gemeinsam ein internationales, postgraduales Ausbildungs-Programm mit dem Fokus „Leadership in Culture“ und generalistischem Anspruch. Ab 2004 Abschluss mit dem Titel MBA – Master of Business Administration.

Am ICCM gibt es weitere Lehrgänge.

<http://www.iccm.at>, <http://www.smbs.at>

Weitere Lehrgänge

„Zertifikatskurs Kulturmanagement“

Hauptmerkmal dieses Kurses ist ein flexibles System der Themenauswahl und der Zeitgestal-

tung, sowie eine offene Kursgruppe mit wechselnden TeilnehmerInnen. Jeder individuelle Lehrplan umfasst 7 ausgewählte Seminare zu relevanten Themen des Kulturmanagements innerhalb von 18 Monaten.

<http://www.kulturkonzepte.at> -> Seminare

„Lehrgang Kulturarbeit“

Der Lehrgang bietet einen Ausstieg aus der Alltagsroutine und fördert die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen in der Kulturarbeit. Im Mittelpunkt stehen die Vermittlung von Konzepten und Instrumenten für die Praxis, die Arbeit an praktischen Beispielen und die Unterstützung bei der Bewältigung konkreter Aufgaben.

<http://www.helixaustria.com/>

„Lehrgang Regionales Kulturmanagement“

Das IFLI-Steiermark bietet in Kooperation mit dem Institut für Kulturkonzepte eine Fortbildung speziell für regionale KulturmanagerInnen, für MitarbeiterInnen in Gemeinden und EU-Projekten an. Schwerpunkte werden in den Feldern regionale Identität und grenzüberschreitende Kooperationen gesetzt.

<http://www.lfi.at> (Steiermark)

Gute Weiterbildungslinks:

Detailliertere und weitere Informationen (Förderungen, etc.) finden sich ab sofort auch auf der KUPF-Homepage im Bereich Service.

<http://www.kupf.at>

Weitere Weiterbildungen

<http://www.icom-oesterreich.at/weiterbildung.html>

ANDREA MAYER-EDOLOEYI

PAULA'S HOME


Besuchen Sie Paula Modersohn-Becker und weitere 103 Künstlerinnen aus der Sammlung des Lentos.

15.10.2004 - 07.02.2005

Uli Aigner

Keimzelle des Staates - Zeichnung und Installation

15.10.2004 - 31.01.2005

 Lentos Kunstmuseum Linz

Öffnungszeiten/open: tägl./daily 10 - 18 Uhr, Do./Thu 10 - 22 Uhr, Di. geschlossen/Tue closed, Schließtage/closed: 24.12./25.12.2004 sowie/and 01.01.2005
Lentos Kunstmuseum Linz, Ernst-Koref-Promenade 1, A-4020 Linz, T +43(0)732/7070-3600, F +43(0)732/7070-3604, e-mail: info@lentos.at, www.lentos.at



Andrea Mayer-Edoloeiy, ist Mitarbeiterin von
FIFTITU% und KUPF-Vorstand

VHS-Lehrgang Vereinsmanagement

Noch freie Plätze!

Für den am 15.10. startenden Zertifikatslehrgang Vereinsmanagement an der VHS Linz gibt es noch freie Plätze!

In 8 Modulen wird praktisches Know-how für die gesamte Vereinsarbeit geboten: Vom Vereinsrecht über Marketing, Sponsoring bis hin zu Finanzmanagement. Auch der Besuch einzelner Module ist möglich.

Als besonderes Highlight ist natürlich das von der KUPF gestaltete Zusatzmodul „Kulturarbeit im Verein“ zu empfehlen!

KULTURARBEIT IM VEREIN

Fr., 29.04.2005, Sa., 30.04.2005

Mag. Susanne Blaimschein, Stefan Haslinger

Das Ziel des Seminars ist es, die Relevanz von Kulturarbeit für alle gesellschaftlichen Bereiche zu verdeutlichen. Anhand von Praxisbeispielen werden die Möglichkeiten unabhängiger Kulturarbeit ausgelotet, und die Anwendbarkeit auch für Vereine, welche nicht explizit im Kulturbereich tätig sind, erklärt.

Inhalte:

- Begriffsbestimmungen: Was ist unter autonomer Kulturarbeit zu verstehen? Was beinhaltet der Begriff des 3. Sektors? Welche Abgrenzungen und Erweiterungen betreffen den verwendeten Kulturbegriff
- Information über die (ober)österreichischen Kulturvereine, ihre Interessensvertretungen und die Verwaltung.
- Praxiszone: Vorstellung von mehreren oberösterreichischen Kulturvereinen aus dem Umfeld der KUPF mit verschiedenen Handlungsschwerpunkten sowie unterschiedlichen lokalen Gegebenheiten.
- Qualität der Kulturarbeit: Diskussion und Arbeit an der Frage wie die (Kultur)arbeit von Vereinen gemessen werden kann. Welche Kriterien bestimmen die Qualität neben Auslastung, Frequenz usw.

Methoden:

Theorieinputs, Arbeit in Kleingruppen, Diskussionen, Fallbeispiele.
Wichtig: Die Methoden, die mit dem Inhalt gekoppelt das Modul bestimmen werden, sind auf einem geschlechterspezifischen Ansatz aufgebaut.

Lehrgang Vereinsmanagement

Start: 15. 10. 2004

jeweils Freitag, 15 -19 Uhr, Samstag 9 – 18 Uhr, 1h Mittagspause

Lehrgangskosten: 872,- Euro, Einzelmodule: 160,- Euro

Förderungen bis 50% möglich.

Detailinfos: VHS-Linz: 0732/7070 DW4326 u. 4342

<http://www.linz.at/vhs/programm.asp?kursnummer=606#1>

Die Module

Verein und Gesellschaft: Fr., 15.10.2004, Sa., 16.10.2004

Rechtliche Grundlagen: Fr., 19.11.2004, Sa., 20.11.2004

Finanzmanagement: Fr., 10.12.2004, Sa., 11.12.2004

Corporate Identity und Marketing: Fr., 14.01.2005, Sa., 15.01.2005

Öffentlichkeitsarbeit: Fr., 11.02.2005, Sa., 12.02.2005

Fundraising und Sponsoring: Fr., 11.03.2005, Sa., 12.03.2005

Veranstaltungsmanagement: Fr., 01.04.2005, Sa., 02.04.2005

Kulturarbeit im Verein: Fr., 29.04.2005, Sa., 30.04.2005

ARTWORKS

Künstlerische Dienstleistungen im Dritten Sektor
www.equal-artworks.at

ARTWORKS Künstlerinnen und der Dritte Sektor

Projektarbeit – Kooperation – Dienstleistung

Linz

Fr. 19. Nov. 2004 ab 14.00 Uhr

Sa. 20. Nov. 2004 ab 10.00 Uhr

Ländliches Fortbildungsinstitut, Auf der Gugl 3, Linz

Zehn Monate lang haben 25 Künstlerinnen die ARTWORKS-Gründerinnenwerkstatt besucht und konkrete Angebote an den Dritten Sektor erarbeitet. Am ersten Tag der zweitägigen Abschlussveranstaltung haben EntscheidungsträgerInnen aus dem NPO-Bereich, aber auch aus Kultur und Politik exklusiv die Möglichkeit, diese Angebote für ihre Organisationen kennenzulernen. In moderierten Kleingruppen, Kurzworkshops und themenspezifischen Präsentationen können individuelle Kontakte geknüpft und gemeinsame weitere Ideen entwickelt werden. ExpertInnen zu den Themen Finanzierung, Steuer und Projektmanagement stehen zur Verfügung, um individuelle Fragen zur erfolgreichen Planung und Abwicklung einer Kooperation konkret und vor Ort zu beantworten.

Am zweiten Tag beleuchten internationale ReferentInnen das Feld der künstlerischen Dienstleistung von verschiedenen Seiten und greifen Themen auf, mit denen sich die Gründerinnenwerkstatt praktisch und theoretisch auseinandergesetzt hat: prekäre Arbeitsverhältnisse von Frauen im Kulturbetrieb, Kunst und Soziales als Trend im Kunstbereich, politische und finanzielle Rahmenbedingungen für Existenzgründung, Strukturen und Unterstützungen für neue künstlerische Arbeitsfelder, GATS und die künstlerische Dienstleistung, neue Ansätze in der beruflichen Fortbildung, Kernkompetenzen für erfolgreiche Kooperationen u.v.m.

Nähere Informationen und detailliertes Programm:

FIFTITU -Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur
<http://www.fiftitu.at - artworks@fiftitu.at>

Institut für Kulturkonzepte
<http://www.kulturkonzepte.at - office@kulturkonzepte.at>



Lebendige Archive

Ausschreibung zum KUPF-Innovationstopf 2005

Kulturarbeit im neuen Jahrtausend muss sich neuen Herausforderungen stellen.

Der zentrale Kampf der 1970er und 1980er um Räume und Öffentlichkeit ist mittlerweile archivierte Historie. Viele der erkämpften Spielstätten und auch viele AktivistInnen haben sich mit den politischen Strukturen weitgehend arrangiert.

Teilweise kann ein Rückzug auf eingegrenzte Felder der Arbeit konstatiert werden, wobei das Absichern der eigenen Schrebergärten – nicht zuletzt aufgrund der realpolitischen Situation – im Vordergrund steht.

Wenn dieser pessimistische Zugang weitergedacht wird, erscheint es nur logisch, dass die Suche nach der „Next Generation“, nach neuen AktivistInnen und IdeenlieferantInnen hintangestellt wird.

Durch das bewusste wie unbewusste Aufbauen von Zugangsbarrieren ist es möglich das angesammelte Wissen, welches als „Instrument“ für zukünftige MitarbeiterInnen notwendig wäre, in abgeschlossenen Rahmen zu behalten, und somit zu verhindern, dass Autoritäten in Frage gestellt werden.

Diesem Umstand liegt nicht selten die Scheu vor dem Konflikt zu Grunde. Gerade aber Kon-

flikte können es möglich machen, wieder Dynamik in starre, tradierte Systeme zu bringen.

Das alte Wort von „Wissen ist Macht“ gewinnt in diesem Zusammenhang eine neue Bedeutung.

Die Gegenstrategie wäre, das archivierte Wissen – wobei Archiv hier in jedweder Form zu begreifen ist – weiterzugeben, und so neue Zugänge und Zugangsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die Weitergabe bzw. das Zugänglichmachen von Wissen schafft erst die Ausgangsbedin-

gungen für die partizipative und aktive Mitgestaltung der Lebensbedingungen im Rahmen von Kulturarbeit.

Aber:

- Wo ist das Wissen, welches für „Neuzugänge“ spannend wäre, und auch die Arbeit des Vereins, der Initiative näherbringen könnte?
- Was sind die Möglichkeiten einer aktiven Partizipation, wenn das Wissen archiviert, aber der Zugang zum Archiv versperrt bleibt?
- Wie kann Wissen spannend und erfahrbar gemacht werden?
- Wie weit lässt man sich auf – z.B. generationsbedingte – Konflikte ein?
- Wodurch können Konflikte als spannend und positiv wahrgenommen werden?

Die Kupf lädt ein, Archive und das darin gesammelte Wissen als Medien der Standortbestimmung und als Orte der Aktivität zu begreifen.

Der vollständige Ausschreibungstext und die Einreichkriterien sind auf der Innovationstopf-Homepage abzurufen: <http://www.innovationstopf.at>
Der KUPF-Innovationstopf wird aus Mitteln der Kulturförderung des Landes OÖ finanziert.



Ausschreibungsbedingungen

Der KUPF-Innovationstopf lädt zur Einreichung von Projekten, die

- in Oberösterreich stattfinden oder einen starken inhaltlichen Oberösterreich-Bezug herstellen können;
- im zeitgenössischen künstlerischen und/oder kulturellen Bereich angesiedelt sind und sich inhaltlich auf den Ausschreibungstext beziehen;
- über einen starken regionalen oder lokalen Bezug verfügen;
- grenzüberschreitend sind (geografisch oder thematisch);
- sich durch unkonventionelle und im regionalen Kontext innovative Ideen und Vermittlungsstrategien auszeichnen;
- in ihrer Planung und Durchführung eine gleichberechtigte Stellung der Geschlechter garantieren;
- bevorzugt ProtagonistInnen und/oder gesellschaftlich benachteiligte Gruppen als Zielgruppe einschließen.

Jury

Eine fünfköpfige Jury wird in einer öffentlichen Jurysitzung im März 2005 eine Auswahl treffen.

Dotation

Mind. 75.000 Euro aus Mitteln der Kulturförderung des Landes OÖ

Formale Kriterien:

Einsendeschluss ist Mo., 14. 02. 2005 (Datum des Poststempels)
Einreichen können unabhängige Kulturinitiativen sowie Einzelpersonen und Gruppen unabhängig von Herkunft, Wohnsitz oder Staatsangehörigkeit. Nicht angenommen werden Einreichungen von Gebietskörperschaften, Einrichtungen der öffentlichen Hand, Kirchen, Parteien sowie von Angestellten und Vorstandsmitgliedern der Kulturplattform OÖ sowie der KUPF selbst.

Die Anträge müssen den Leitlinien zur Einreichung (<http://www.kupf.at>) entsprechen.

Bereits begonnene oder realisierte Projekte können nicht durch den Innovationstopf finanziert werden.

Beratung & Information

Ein detaillierter Leitfaden zur Einreichung sowie die rechtlichen Bedingungen zur Einreichung stehen als Download auf der Homepage der Kupf zur Verfügung.

Eine Kurzfassung der Ausschreibung ist auch in einigen Fremdsprachen auf der Homepage der KUPF abrufbar. Die KUPF bietet ein Treffen für interessierte EinreicherInnen an, bei dem inhaltliche und organisatorische Fragen geklärt werden können: 21. 01. 2005, 16 Uhr im KunstRaum Goethestraße, Goethestraße 22, 4020 Linz
KUPF, Hofgasse 12/1, 4020 Linz
kupf@kupf.at, www.kupf.at
it@kupf.at, www.innovationstopf.at



10 Jahre Innovation!

Über die Facetten eines „Förderinstruments“

Der Innovationstopf der KUPF wird zehn Jahre alt.

Besser gesagt: die aktuelle ist die zehnte Innovationstopf-Ausschreibung. (Zehn Jahre alt wird er erst 2006, aber das nur so nebenbei.)

Vielleicht ist das alleine schon ein Grund sich auf die Schulter klopfen zu lassen. Denn – vereinfacht dargestellt – schafft der Innovationstopf einen Rahmen, der doch sehr außergewöhnlich ist. Einerseits regt er – durch die seit 1997 vorhandene Themenstellung – die AdressatInnen der Ausschreibung an, sich mit neuen Ansätzen ihrer Arbeit auseinanderzusetzen, andererseits fordert er von der Subventionsgeberseite ein, Projekte zu fördern, welchen außerhalb dieses Rahmens viel leichter die „Förderungswürdigkeit“ verwehrt bliebe.

Der Innovationstopf als abgeschlossener Glücksraum? Nicht ganz, aber auch das nur so nebenbei.

Der zehnte Innovationstopf widmet sich einer Reihe von Fragestellungen. Oft mag es sein, dass deren Verbindung gequält, konstruiert wirkt.

Doch es gibt ein verbindendes Element, das sich durch die angeschnittenen Bereiche durchzieht. Die Frage nach der Macht, und dem Machterhalt.

Gleich vorweg soll es darum gehen, Macht auch als durchaus positiv zu besetzenden Begriff zu verstehen. Macht und Machtausübung und die diesem Prozess zugrunde liegende und ihn weitertreibende Dynamik innerhalb der freien Kulturarbeit sind Ga-

STOPF IN
NOVA
TIONS
SNOIT

ranten dafür, dass der Satz „Freie Kulturarbeit ist in Bewegung“ – aus der Definition freier Kulturarbeit – weiterhin Bestand hat. Und noch ein weiterer Satz aus der Definition sei in Erinnerung gerufen, welcher das Thema des Innovationstopfes verdeutlichen kann: „Freie Kulturarbeit muss lebendig und widerspenstig, statt statisch und oppor-

tun verfahren!“

Die Lebendigkeit also, die schon im Titel des Innovationstopfes als scheinbarer Widerspruch zum statischen Begriff des „Archivs“ zu finden ist, kann als weiterer Kernpunkt der Überlegungen gesehen werden.

Gerade dieser Widerspruch kann und soll ein Spannungsverhältnis aufbauen und dazu verleiten, „Archive“ als etwas Lebendiges zu begreifen. Als etwas, das spannend sein kann, und erlebbar. Das Archiv als ein Werkzeug, um den Zaun des Schrebergartens, welcher Sicherheit und Überschaubarkeit garantiert, aufzubrechen. Aber auch als ein Werkzeug für die Reflexion, als Basis der eigenen Arbeit.

Der Innovationstopf '05 steht für eine Vielfalt an Möglichkeiten Projekte einzureichen, welche eine große Nachhaltigkeit in sich bergen.

Und diese Möglichkeiten gilt es zu nutzen!

STEFAN HASLINGER

GNACKWATSCH'N

Für die Gnackwatschn braucht es dieses Mal eine ganze multi-tasking-fähige Tetschenmaschine. Sie ereilt gleich mehrere Personen und darüber hinaus ein gesamtes Festival. Ein Festival? Ach wo, nein, DAS allersuperwichtigste und weltgrößte Festival für Medienkunst auf der ganzen, ganzen, ganzen Welt.

Die Rede ist hier natürlich vom *Ars Electronica Festival* in Linz. „Ars“ kommt ja bekanntlich vom englischen „arse“, was so viel wie „Hintan“ auf mülhviertlerisch heißt, und auf hochdeutsch weiter übersetzt „hinten“. Und hinten ist dieses Festival zweifelsohne, sowohl was die inhaltliche Substanz betrifft als auch hinsichtlich organisatorisch-struktureller Belange. War bereits in den letzten Jahren mehr Stillstand als Fortschritt zu erkennen, so hat die Ars heuer den Vogel abgeschossen: Sie hat sich nämlich anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens mangels Visionen einfach selbst abgefeiert. Dafür gebührt ihr auf alle Fälle die Goldene Nica für Desorientierung und Fadesse. Teilen muss sie sich diese Auszeichnung mit *Gerfried Stocker*, diesem Fleisch gewordenen IT-Nerd, der den eigenen MitarbeiterInnen (oder besser UntertanInnen) die Tränen in die Augenwinkel treibt. Dies nicht zuletzt dadurch, dass er nach neun Jahren für weitere sechs Jahre zum künstlerischen eiter bestellt wurde.

Zu verdanken hat er dies dem diesjährigen Prix-Ars-Gewinner für provinzpolitische Possen: der fünfköpfigen Hearing-Kommission, die für die personelle Neubesetzung des Festivals zuständig war. Folgende Schauspieler sind hier zu nennen: *Hannes Leopoldseeder* („Der Pate I - III“, „Die letzten Zwei vom Rio Bravo“), SP-Stadtrat *Klaus Luger* („Staplerfahrer Klaus“, „Die letzten Zwei vom Rio Bravo“), VP-Kulturstadtrat *Erich Watzl* („Forrest Gump“, „Die Ritter der Kokosnuss“) und Kulturdirektor *Siegbert Janko* („Der brave Soldat Schwejk“, „Für eine Handvoll Dollar“). Zusammen sind diese Schauspieler übrigens demnächst im Remake von „... denn sie wissen nicht, was sie tun“ zu sehen.

Einzig die Betriebsrats-Vorsitzende des AEC blieb bei der Neubesetzung standhaft. Ob das wohl auch daran lag, dass in der Endentscheidung Gerfried Stocker DER Mann war? Und schließlich will man es ja nicht übertreiben, hat Linz doch vor kurzem mit Stella Rolig eine Frau in eine künstlerische Führungsposition bestellt.



WELS: KULTUR IM ABONNEMENT

Stadttheater Wels:

Theater-Abonnements: 3 fixe Abonnements oder Wahlabonnement mit 8 Vorstellungen nach Wahl oder 4 Vorstellungen für 2 Personen aus 24 Stücken aller Sparten des Theaters (Oper, Operette, Musical, Ballett, Sprechstück)

Konzert-Abonnements: 5 Orchesterkonzerte oder 4 Konzerte Klassische Kammermusik oder 4 Konzerte Zeitgenössische Kammermusik oder Konzert-Wahlabo - hier wählen Sie je zwei Konzerte aus jeder Gruppe

Übersendung der detaillierten Programmhefte auf Anfrage

Im Kornspeicher Wels:

Theater-Abonnement: 4 Vorstellungen
Linzer Theaterclub: „Theater à la carte“
Katharina Stemberger, Martin Müller-Reisinger,
Thomas Kerbl/Klavier: „Amaretto Flirt“
Angela Schneider: „Die Klavierspielerin“ v. Elfriede Jelinek
Hubertus Zorell: „Blumen, nass von Blut - das Nibelungenlied“

Kabarett-Abonnement: 8 Vorstellungen
Ludwig Müller „Highlights“, „Willnauer spielt Kreisler“
Bakschisch „Overdressed“, Philipp Mossetter
„z.B. Mittwoch“, Die Giftzwerg „Sparbarella“,
I. Stangl „Selbstbewusst Waschlapp sein“, Eva
Poltrona „FreudeFreudeFreude“, Die Brennesseln
„Bei Macht und Hebel“

Informationen, Abonnement-Bestellung:

Stadt Wels, Dienststelle Kulturaktivitäten, Minoritengasse 5, 4600 Wels, Tel. (07242) 235-7040 (für Wahlabos im Stadttheater Wels) und 6680 oder 7170 (für Kornspeicher-Abos), Fax Dw 7730, e-mail: ka@wels.gv.at.

Das detaillierte Programm finden Sie auch auf unserer Homepage: www.wels.at (Magistrat - Abteilung Kultur und Bildung - Dienststelle Kulturaktivitäten). Natürlich erhalten Sie auch Karten zu allen Einzelvorstellungen im Vorverkauf oder an der Abendkasse (Kornspeicher ausschließlich Abendkasse). Auf Anmeldung bei obigen Adressen auch Versand des 2-Monats-Programmfolders und/oder wöchentliches Veranstaltungsmail.

unlimited XVIII

wels alter schl8hof 5.6.7. nov. 2004

www.musicunlimited.at info@musicunlimited.at

DONESTAN! THE WYATT PROJECT feat. j. greaves, s. kassap, h. labarrière, j. mahieux, k. mantler, d. pifarély
SYSTÈME D ft. ernst reijseger, mola sylla, serigne gueye
2 FOOT YARD feat. c. kihlstedt, m. hughes, s. ismaily
FRED ANDERSON & HAMID DRAKE
SUSIE IBARRA TRIO feat. jennifer choi, craig taborn
VOLAPÜK t. fukushima, g. chenevier, m. mandel, g. saurel
THE NECKS tony buck, chris abrahams, lloyd swanton
MIS À PART feat. lê quan ninh, m. doneda, m. altenburger, valérie métivier
MANUELA feat. hans reichel, rüdiger carl, carlos zingaro
FELDMAN - DE JOODE - VATCHER
MORI - FENNESZ - COURVOISIER - JAUNIAUX
HANNES LÖSCHEL PROJEKT feat. j: lewis, j: novotny, w. wizlsperger, p. skrepek jr.
KONONO NO.1 8-people-electric-likembé-combo
DAFO QUARTETT duda, augustyn, rösler, armatys
THE UNKNOWN silent movie by tod browning (1927) with live-music by g. chenevier, n. chatenoud, g. saurel



www.waschaecht.at



Die Projekte des KUPF-Innovationstopf 2004 befinden sich in der Umsetzungsphase

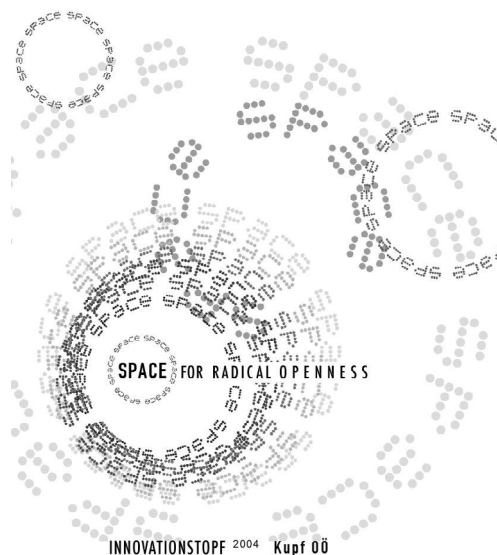
Neue Räume

space for radical openness

Der KUPF-Innovationstopf 2004 setzte sich zum Ziel, das kritische Potential von Kunst- und Kulturschaffenden für die Auseinandersetzung mit sozialen, kulturellen und geografischen Räumen für gesellschafts- und kulturpolitische Aktionismen und Utopien zu unterstützen.

Im Oktober 2004 starteten die Umsetzungen bzw. Präsentationen der ersten Projekte, die den Facettenreichtum zeitgenössischer Kunst- und Kulturarbeit zeigen. Die Projekte aus den Bereichen Jugendkultur, MigrantInnenkultur, Literatur, Theater, Medienarbeit und Stadtplanung stellen sich den Fragen nach Räumen und Funktionen freier Kulturarbeit und liefern vielfältigste Antworten abseits klassischer Abendveranstaltungen.

Die Installation „Parkhotel“ (Grafik S. 16) von *Olivia Schütz* und *Andreas Strauss* bietet temporäre Räume zum Schutz vor städtischem öffentlichen Raum, die MigrantInneninitiative *Maiz* schafft einen Ort der Reflektion ihrer antirassistischen Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, *Lila Tip* sorgen für queere Interventionen in Kooperation mit oberösterreichischen Kulturinitiativen, die *Freundinnen der Kunst* eröffnen ihr Aktionsbüro in der Linzer Rudolfstraße, *Radio FRO* übersetzt sein Audio- und Sendearchiv in mehrere Sprachen, *Patrick Addai* lädt befreundete SchriftstellerInnen zu einem Tag der afrikanischen Literatur nach Linz, die Monatszeitung *Malmoe* ruft zur Partizipation in ihrem freien Printmedium auf, das KünstlerInnen duo *Andreas Kurz* und *Doris Prlic*



eröffnet ihre audiovisuelle Compilation *Feedback & disaster*, *Karin Standler* erweitert ihr Projekt *Teens Open Space* um ein Medienmodul, die *Arge Obdachlose* berichtet von ihrer sozionautischen Reise, und das zukünftige *Freie Radio in Freistadt* konzipiert umfassendes Medientraining.

ANDI LIEBL

FREIER RUNDFUNK FREISTADT

Vorsorgen

Mit der Rechtskraft des Lizenzbescheides zum Radiomachen hat sich das Freie Radio Freistadt, 107,1 MHz, trotz aller politischen Widrigkeiten einen medialen (Frei)Raum erkämpft, den es in den kommenden Jahren zu nutzen und mit Inhalten zu füllen gilt. Offenheit ist mit der Existenz eines solchen Raumes allein nicht gegeben. Menschen müssen über die Mittel und Techniken verfügen, wie sie das Potential dieses Raumes für ihre Anliegen nutzen können. Dafür muss nicht nur in technische Infrastruktur investiert werden, sondern auch in die inhaltlichen Rahmenbedingungen. Die Vermittlung von Medienkompetenz gehört zu den wesentlichen Herausforderungen des laufenden Jahres und ist einer der zentralen Anker des Projektes „Freies Radio Freistadt.“ Vorsorgen bedeutet eine in Modulen ausgerichtete Ausbildung und bietet allen Interessierten aus der Region, zukünftigen Programmierenden und RedakteurInnen fundierte Kenntnisse in den folgenden Bereichen: Grundlagen und Hintergründe Freier Medienarbeit, Arbeiten in einem Freien Medium, Recherche im Internet und mit Datenbanken, Darstellungsformen im Radio, Beitragsgestaltung, Studioteknik, Aufnahme, Ton-Schnitt, Moderation, Interviewtechnik, Live-Gesprächstechnik, Cross-Media-Publishing (Radio, Internet, Print) sowie

Medienrecht und gesetzliche Rahmenbedingungen.

Neben diesen umfangreichen Workshops, die allen Interessierten die praktische Medienarbeit in ihren unterschiedlichen Bereichen und Facetten nahe bringen, muss zunächst die entsprechende Infrastruktur aufgebaut werden. Dazu zählt die Einrichtung eines Cross-Medienlabors als Lern- und Produktionsstätte für die Gestaltung kultureller und künstlerischer Inhalte für Radio und Internet. Sendestart des Freien Radios Freistadt: Frühjahr '05.

*Freier Rundfunk Freistadt, Otto Tremetzberger,
Salzgasse 25, 4240 Freistadt
Tel.: 0664/92 01 325, freistadt@fro.at*

MAIZ

Strategien der Eindringlinge

Hauptziel des Projektes „Strategien der Eindringlinge“ ist die Reflexion über Methoden und Formen des Widerstandes, der Intervention und der Partizipation von MigrantInnen im Bereich der Kulturarbeit. Im Lauf der zehnjährigen Tätigkeit der MigrantInneninitiative *Maiz* wurde vieles erreicht, neue und entscheidende Ansätze und Methoden entwickelt und umgesetzt. Diese Praxen und Strategien als MigrantInnen sollen professionell reflektiert werden. Es bedarf einer Konfrontation mit Herausforderungen, die nicht spezifisch für *Maiz* sind, die aber selten von anderen im Migrati-

onsbereich tätigen Organisationen und Gruppen reflektiert werden. Diese Herausforderungen beziehen sich zusammengefasst auf: die Zusammenarbeit mit MehrheitsösterreicherInnen; eine Praxis, die rassistisch Diskriminierte als politische Subjekte sieht und bestrebt ist, Strategien zu entwickeln, um die strukturellen Wurzeln des Rassismus zu demontieren; das Besetzen von (Teil-)Öffentlichkeiten; die Schaffung und Nutzung alternativer Medien; die Sichtbarmachung als MigrantInnen im Sinn einer antirassistischen und antisexistischen Öffentlichkeitsarbeit im Einklang mit dem Ansatz der Partizipation; und die Orientierung an gegenhegemonialen Zielen.

Für die Reflexion, Revision und Redefinition von Prinzipien, Zielen und Formen einer antirassistischen und antisexistischen Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit aus der Perspektive von MigrantInnen in Dialog mit MehrheitsösterreicherInnen werden Treffen mit ehemaligen KooperationspartnerInnen realisiert. Ein weiteres Ergebnis dieser Reflexionsrunden ist die Entwicklung von Folgeprojekten. Geplant ist ein einwöchiger Workshop zu den ausgewählten, bereits realisierten Projekten. So wird ein Austausch vor Ort zwischen allen Beteiligten möglich. Dieser Workshop soll im Jänner 05 stattfinden. Für Juni 05 ist eine Tagung zum Thema antirassistische und antisexistische Öffentlichkeitsarbeit geplant. Die Tagung dient als Raum



für Verbreitung und Austausch der Ergebnisse und Erkenntnisse mit interessierten Organisationen, Gruppen und Personen.

Maiz, Rubia Salgado

Hofgasse 11, 4020 Linz; Tel.: 0732/77 60 70

http://www.maiz.at, maiz@servus.at

RADIO FRO

TransPONS - Mehrsprachiges digitales Audioarchiv

Der Bedarf an medialer muttersprachlicher Artikulation und Selbstrepräsentation ist enorm. Das zeigen nicht zuletzt die Erfahrungen in der freien Radioarbeit. Das Internet als Austausch- und Kommunikationsmedium hat im Bereich der Mehrsprachigkeit große Potentiale, wenn die technischen Möglichkeiten ausgeschöpft werden und ein niederschwelliger Zugang gewährleistet wird. Über das Cultural Broadcasting Archive (CBA), das digitale Audioarchiv der freien Radios in Österreich, können RadiomacherInnen ihre Sendungen und Radiobeiträge archivieren, austauschen, ihre Radioarbeit nachhaltig dokumentieren. Das CBA ist so auch Diskussions- und Kommunikationsplattform. In Zukunft soll das CBA mehrsprachig verwendbar sein.

TransPONS analysiert die Situation im Netz in Bezug auf den Zugang für MigrantInnen. Dabei werden die Bedürfnisse der ProduzentInnen und die technischen Anforderungen berücksichtigt, die für die Umsetzung mehrsprachiger Internetangebote unabdingbar sind. Die Rechercheergebnisse sollen auch anderen in diesem Bereich tätigen Initiativen und Personen ermöglichen, in das Thema einzusteigen und die Umsetzung von mehrsprachigen Internetangeboten zu erleichtern.

Die Menüführung des Tools wird, ebenso wie das dazugehörige Handbuch, in die sechs von den RadiomacherInnen am meisten gesprochenen Sprachen übersetzt. Ein niederschwelliger Zugang für ProduzentInnen und Konsu-

mentInnen wird hergestellt, die Sprachbarriere herabgesetzt. Die ProgrammacherInnen der freien Radios können muttersprachlichen Content publizieren.

Von Jänner bis März finden Workshops mit den RadiomacherInnen statt, die die Handhabung des Archivs zum Inhalt haben. Nach Abschluss des Projekts im März 2005 steht das CBA als mehrsprachige interaktive Austausch- und Kommunikationsplattform für SenderInnen und HörerInnen zur Verfügung.

Radio FRO, Ingo Leondecker

Kirchengasse 4, 4040 Linz; Tel.: 0732/71 72 77

http://www.fro.at, fro@fro.at

http://cba.fro.at/transpons

MALMOE

Kritischer Journalismus

Ist die Monatszeitung MALMOE nicht schon an sich ein „space for radical openness“? Weil hier ohnehin Herrschafts- und Gesellschaftskritik auf allen möglichen Ebenen praktiziert und publiziert wird? Selbst wenn MALMOE dem nahe kommt: Wie offen ist denn der mediale Raum, der hier geschaffen wurde? Offenheit zu predigen ist eine Sache, offen zu sein eine ganz andere. Offenheit bedeutet nicht, einfach nur die Tür aufzulassen und dann abzuwarten. Sie bedeutet vielmehr Arbeit an internen Strukturen und Abbau von Schwellen.

Mit diesem Hintergrund bietet das Redaktionskollektiv von MALMOE Anfang Oktober in Linz einen Workshop zum Thema „Kritischer Journalismus“ an. Dieser Workshop richtet sich an Menschen aus dem kulturellen Feld in Oberösterreich, die an journalistischer Darstellung mit gesellschaftskritischer Orientierung interessiert sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse und Praxiserfahrungen, die an bestehenden Ausbildungsstätten und in der Praxis großer Medienhäuser außer Acht gelassen werden. Fragen wie die Kontextualisierung des eigenen Schreibens im gesellschaftlichen und

medialen Umfeld, Verhältnis zu Quellen, Objektivitätsverständnis, kollektives Arbeiten versus EinzelkämpferInnentum, Freiräume und Arbeitsverhältnisse in kommerziellen Medien, Stellung und Zweck nicht-kommerzieller Medien im Wandel der Geschichte werden behandelt. Zentral ist der daran anschließende Praxisteil. In ihm soll nicht nur „geübt“ werden, was „gelernt“ wurde. Das ideale Ergebnis sind zum einen Texte, die in MALMOE erscheinen, und zum anderen neue MALMOE-BewohnerInnen die das Projekt zu ihrem eigenen machen und das Kollektiv erweitern.

Malmoe, Sylvia Köchel; Tel.: 0664/89 58 229

http://www.malmoe.org, redaktion@malmoe.org

FEEDBACK & DISASTER

25 ways to save the world

Die audio-visuelle Compilation Feedback & Disaster erscheint halbjährlich Online. Jeder Ausgabe wird ein Thema vorangestellt, zu dem verschiedene Produktionen von der Redaktion gesammelt werden. Dabei können Arbeiten in unterschiedlichen Formaten wie Animation, Sound, Comic, Grafik, Text oder Fotografie eingereicht werden. Voraussetzung ist, dass diese Arbeiten zum freien Download zur Verfügung stehen. Der User / die Userin bewegt sich entlang festgelegter Pfade und Querverbindungen durch die Website. Dadurch werden Gemeinsamkeiten und Parallelen in den Arbeiten erkennbar, die sich nicht auf Technik oder Produktionsweise, sondern auf die Bedingungen, unter denen die Arbeiten entstanden sind bzw. die sich auf deren inhaltliche Zielsetzungen beziehen. Zusätzlich dazu werden dem User / der Userin Hinweise über weitere Informationsquellen und Links zu den Beiträgen gegeben. So entsteht eine Plattform, die verschiedenen künstlerischen und politischen Positionen Platz bietet. Die erste Ausgabe der Compilation erscheint im November 2004. Das Thema lautet „25 ways to save



parkhotel www.parkhotel.servus.at

Ein sehr aussergewöhnliches Hotel an einem wirklich besonderen Platz
Für Durchreisende, Culturaltravelers, Alltagsflüchtlinge...

Von Mai bis September bieten wir ihnen mit unseren sehr funktionell und gleichzeitig komfortabel ausgestatteten Schlafröhren, die Chance Linz auf eine völlig neue Art und Weise zu erleben.

Im Falle einer Buchung erhalten sie für die Zeit ihres Aufenthalts einen persönlichen Code, der ihnen jederzeit Zutritt zu ihrer Suite gestattet. Es besteht dadurch auch die Möglichkeit Gepäck sicher zu verwahren, und mitgebrachte elektronische Geräte bequem wieder aufzuladen.

Da wir bei Sanitäreinrichtungen (Parkbad) und Frühstücksraum (Innenstadtcafés) auf bereits in der Stadt vorhanden Ressourcen zurückgreifen ist es uns außerdem möglich mit einem "pay as you wish" system zu arbeiten.

Reservierungen werden ab 03.05 unter www.parkhotel.servus.at jederzeit gerne entgegengenommen

pay as you wish



the world“. KünstlerInnen, die an dieser Ausgabe mitwirken, entwickeln im Ganzen 25 ironische, phantastische und realisierbare Wege, die unsere Welt retten könnten. Ergänzend zur Publikation findet ab 18. 11. eine Ausstellung im Linzer KunstRaum Goethestraße statt.

Andreas Kurz, Doris Prlic

<http://www.feedbackanddisaster.net>

doris@feedbackanddisaster.net

PATRICK ADDAI

Afrikanische Literatur für Weltoffenheit

Zum ersten Mal wird in Oberösterreich ein Tag der afrikanischen Literatur für Weltoffenheit veranstaltet. Afrikanische AutorInnen haben viele international anerkannte Preise bekommen. Dennoch ist afrikanische Literatur vielen Menschen unbekannt. Bislang haben zwei Autoren aus Nigeria und ein Autor aus Südafrika den Nobelpreis für Literatur erhalten. Vor kurzem bekam Chenua Achibe den Friedenspreis des deutschen Buchhandels verliehen. Die internationale Anerkennung afrikanischer Literatur beruht auf der Auseinandersetzung von AutorInnen mit afrikanischer Mentalität und Lebensweisheit. Lernt man die Kultur und Tradition anderer Menschen kennen und verstehen, werden Vorurteile und Ängste abgebaut. So wird an diesem Tag afrikanische Tradition und Kultur literarisch präsentiert.

Pierrette Herzberger-Fofanna beschäftigt sich mit dem Thema „Beschneidung von Frauen in Afrika“. Jean-Felix Belinga aus Kamerun präsentiert afrikanische Märchen mit Gesang. Eperance-François Bulayumi, der in Wien lebende Kongolese, wird über Sterbebegleitung in Europa und Afrika berichten. Ibrahima Ndiaye wird afrikanische Kultur mit Musik, Tanz und kreativem Gestalten lebendig darstellen und Patrick Addai, langjähriger Schauspieler am Theater des Kindes, wird mit Geschichten aus seinen Büchern afrikanische Kultur und Tradition literarisch präsentieren.

Patrick Addai, Tel.: 0676/316 58 59

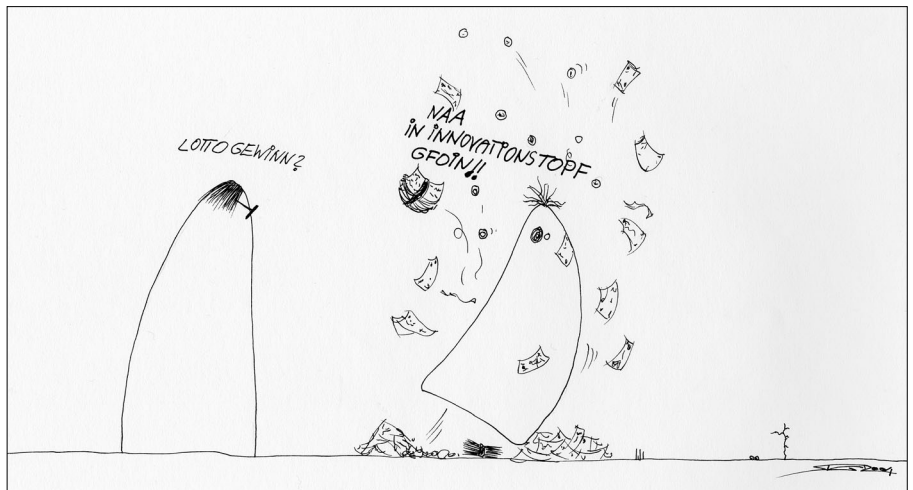
22. 10. 2004, Neues Rathaus Linz:

8 – 20 Uhr Lesungen, 20 – 22 Uhr Filme

LILA TIP

Queere Interventionen für eine lesboliebe Öffentlichkeit

Die Landesregierung OÖ hat ein Antidiskriminierungsgesetz entworfen, das den Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung miteinschließt. Gesetze sind das eine, der Lebensalltag etwas anderes. Während Schwule im Vergleich wesentlich mehr Präsenz in der Öffentlichkeit haben, kommen Lesben mit ihren diversen Lebensstilen kaum vor. Vielmehr noch existiert ein Meer an sexualisierten



Bildern von Lesben im Internet, oder in jedem x-beliebigen Pornomagazin, das sich an heterosexuelle Männer richtet. Ansonsten spielt sich gerade eine Kontroverse um die Homoehe ab. Die wird wiederum zum Großteil von schwulen Männern in Anspruch genommen. Wie ist das nun wirklich mit der Akzeptanz von Lesben? Werden Erfahrungen des Coming Outs bei Bewerbungsgesprächen honoriert? Was, wenn eine sich nicht in einem entsprechenden Maß als „weiblich“ präsentiert? Wird sie bei einer Bewerbung vielleicht nicht doch aufgefordert, sich „besser“ zu kleiden?

Es heißt immer, Frauen könnten in der Öffentlichkeit leichter zärtlich miteinander umgehen als dies Schwulen zuerkannt wird. Das stimmt sicherlich. Aber oftmals wird dies nur im Zusammenhang mit Mädchen und jungen Frauen gedacht. Was aber ist mit älteren Lesben, vielleicht ab 50, 60? Ist es o.k., wenn sie sich händchenhaltend auf der Straße bewegen? Was, wenn es plötzlich in einem kleinen Ort einen deklarierten Raum und Treffpunkt für Lesben geben soll? Wie werden die Menschen reagieren? Wie gesagt: Gesetze sind das eine, aber der Alltag ist etwas anderes.

Mit den Methoden des unsichtbaren Theaters werden im öffentlichen Raum Interventionen gestaltet, die diese Grenzen der Akzeptanz ausloten. Es wird Ernstes mit Spaß und feministischem Humor bearbeitet. Dazu gilt die Einladung zum Mitmachen. Im Zeitraum von April bis Mai 2005 in Linz, Steyr und Freistadt, sind organisierte wie nicht-organisierte Lesben/Frauen eingeladen, Ideen einzubringen und über ihre Konflikte und Erfahrungen zu berichten. Geplant sind neben gemeinsam entwickelten und durchgeführten Aktionen auch deren Dokumentation sowie begleitende Publikationen auf der Homepage von Lila Tip.

Lesbenberatung Lila Tip in der Rosa Lila Villa

Linke Wienzeile 102, 1060 Wien; Tel.: 01/586 81 50

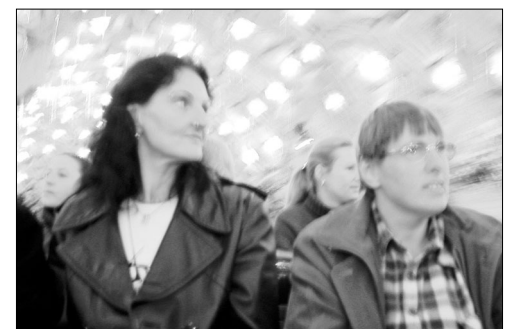
<http://www.villa.at/lilatip>, lesbenberatung@villa.at

ARGE FÜR OBDACHLOSE

Eine sozionautische Reise in andere Frauenwelten

Grenzen zwischen Kultur- und Sozialarbeit sollen durchlässiger werden, versteckte Lebenswelten von wohn-not-erfahrenen Frauen sichtbar gemacht werden: über einen harmlosen oder provokanten Ausflug, eine „sozionautische Reise“ auf den Linzer Pöstlingberg in den darin verborgenen Märchenkeller. So geplant und bereits auch schon geschehen.

Sieben Sozionautinnen gingen auf eine vordergründig märchenhafte Reise mit hintergründigen Fragestellungen: Wie leben wir als Frauen, wie im Märchen, was ist unsere Wahrnehmung, wovon träumen wir, was sind unsere Erfahrungen? Zutage kamen Geschichten von Träumen, Sehnsüchten und Lebenserfahrungen. In einer weiteren Reflexion wurde noch tiefer geschürft nach Traumbildern von Wohnen, Beziehung und Selbst-Bildern. Umgekehrt wurden auch Grenz-Bilder oder Albträume dazu umrissen – nicht aufgrund von Phantasien, sondern aufgrund realer eigener Lebenserfahrung. Die beteiligten Frauen konnten sehr klar sagen, was sie nach allem, was sie hinter sich hatten, nicht mehr wollen. Das Wünschen und Wollen bleibt mehr im Bereich des „Sich-nach-der-Decke-Streckens“ und das Träumen mehr Motivation, als Verwirklichung von „Karriereplänen“ und „Selbstverwirklichung“. Die Auseinandersetzung mit sich, der



eigenen Situation, mit Erfahrungen und Wünschen wurde von allen beteiligten Frauen besonders interessant, aufschlussreich und sehr humorvoll erlebt. Den „Reisebericht“ der sieben Sozionautinnen können sie in der Dezemberausgabe der Kupfermuckn nachlesen.

Arge für Obdachlose, Kupfermuckn

Marienstraße 11, 4020 Linz

Tel.: 0732/77 08 05 -13

<http://www.kupfermuckn.at>, kupfermuckn@aon.at

FREUNDINNEN DER KUNST Erforschen der Rudolfstraße

Die Rudolfstraße in Linz ist eine stark frequentierte Ein- bzw. Ausfahrtsstraße, eine Schnittstelle zwischen Stadt und Land, Arm und Reich, ein Highway der Geschwindigkeit, der nur als Durchzugsstraße wahrgenommen wird. Bedingungen und Gegensätze zu erforschen und aufzuzeichnen, den Geschichten der Menschen und Häuser nachzugehen, ist die Basis für die Arbeit der „freundinnen der kunst“. Dazu werden mehrere Kleinprojekte durchgeführt, die als Grundlagenarbeit für eine Aktionswoche in der Rudolfstraße dienen [Hinter den Häusern der Rudolfstraße | Oase Rudolfstraße | Schöner leben in der Rudolfstraße | Autokino Rudolfstraße | Sprechstunde Rudolfstraße].

Die Freundinnen der kunst erwarten sich einen kunterbunten, multikulturellen Reigen an Antworten, Stellungnahmen und Geschichten, die die heutige Situation der Rudolfstraße beleuchten, aber auch den Wandel innerhalb der letzten Jahrzehnte aufzeigen. Die Ergebnisse werden innerhalb einer Woche wiederum in Form von Aktionen transparent gemacht. Die-

se Aktionswoche findet Ende April/Anfang Mai 2005 statt. Während des Arbeitsprozesses von September 04 bis April 05 verwenden die Freundinnen der kunst das Schaufenster ihres Ateliers in der Rudolfstraße 28 als Kommunikationsfläche.

Freundinnen der Kunst

Rudolfstraße 28, 4040 Linz

Tel.: 0732/700179, martina.kornfehl@netway.at

IFAU STEYR

teens_open_space: Freiraumplanung im Interesse der Jugendlichen

teens_open_space fördert die Neudefinition von Ausstattungselementen im öffentlichen Raum sowie die Jugendpartizipation in der Stadtentwicklung durch die Zusammenarbeit mit Partnergemeinden. Jugendliche greifen in Planungswerkstätten aktiv in die Gestaltung von Freiraum ein, schaffen Interventionen im öffentlichen Raum, hinterfragen die standardisierte Freiraumgestaltung und schaffen neue räumliche Produkte. Ein Part in der kreativen Auseinandersetzung mit Freiraum ist das Medienmodul aus Film- und Internetproduktion. Jugendliche drehen während der Aktionen und Werkstätten Videos, produzieren Clips und stellen sie ins Netz. Das gesamte Videomaterial wird gesammelt und unter der künstlerischen Leitung von Karl Heinz Klopf und Karin Standler zu einer kollektiv gedrehten Doku verarbeitet. Die Doku bietet eine facettenreiche Antwort auf die Frage: „Welchen Freiraum brauchen Jugendliche?“ und wird im Herbst 2005 fertiggestellt.

Nächste große Projektstation ist die Planungswerkstatt vom 8. – 10. 10. in der Milchtrinkhalle in Linz. In der Planungswerkstatt entwerfen die Jugendlichen Verbesserungsvorschläge und Neugestaltungen. Themen der Auseinandersetzung sind als konkreter Raum der Linzer Volksgarten und die eigenen Freiraumansprüche. Qualitäten und Defizite werden besprochen, Möglichkeiten und Notwendigkeiten von Veränderungen diskutiert und grafisch aufgearbeitet. Den Jugendlichen wird bei der Ideenfindung viel Raum gelassen, gleichzeitig lernen sie ihre Vorstellungen auf einen realisierbaren Entwurf oder ein baubares Modell zu fokussieren. Die verschiedenen Ausarbeitungen werden innerhalb der Gruppe(n) einer fachlichen und geschlechtssensiblen Diskussion unterzogen.

Wer Lust hat mitzumachen und zwischen 15 und 25 Jahre alt ist, kann sich via E-Mail oder direkt über die Homepage anmelden!

IFAU, Wieserfeldplatz 22, 4400 Steyr, 07252/811 99

<http://www.IFAU.at>, office@IFAU.at

<http://www.teensopenspace.at>

teensopenspace@gmx.at

Termine im Überblick

8. bis 10. Oktober 2004

MALMOE - Workshop kritischer Journalismus in der Linzer Stadtwerkstatt

Anmeldungen bei koechl@malmoe.org,
<http://www.malmoe.org>

8. bis 10. Oktober 2004

IFAU: teens_open_space. Planungswerkstatt zur aktiven Freiraumgestaltung für Jugendliche in der Milchtrinkhalle in Linz
teensopenspace@gmx.at

22. Oktober 2004

Patrick Addai: Tag der Afrikanischen Literatur im Neuen Rathaus Linz
8 – 20 Uhr Lesungen
20 – 22 Uhr Filmvorführungen
verlag@adinkra.at

18. November 2004

Feedback & Disaster: 25 ways to save the world
Ausstellung zur ersten audio-visuellen Compilation im Linzer KunstRaum Goethestraße
www.feedbackanddisaster.net

März 2005

Radio FRO: Transpons - Eröffnung der CBA als mehrsprachiges Sendearchiv
<http://cba.fro.at/transpons>, <http://www.fro.at>

März 2005

Parkhotel – ab sofort werden Reservierungen für die Schlafröhren entgegengenommen
www.parkhotel.servus.at

Frühjahr 2005

geplanter Sendestart des Freien Radio Freistadt.
freistadt@fro.at

April / Mai 2005

Lila Tip: Aktionstheater für eine lesboliebe
Öffentlichkeit in Steyr, Linz und Freistadt
lesbenberatung@villa.at

April/Mai 2005

FreundInnen der Kunst: Aktionswoche Rudolfstraße
Stellungnahmen zur Situation der Rudolfstraße
martina.kornfehl@netway.at

Juni 2005

MAIZ: Strategien der Eindringlinge
Tagung zum Thema antirassistische und antisexistische Öffentlichkeitsarbeit
maiz@servus.at, <http://www.maiz.at>



Die Projekte des KUPF-Innovationstopfes '04 werden ermöglicht durch die Unterstützung der Landeskulturdirektion sowie des Sozialressorts des Landes OÖ.



KUPF 2004



sozialabteilung

Hoffnung trotz Frohsinn

Kulturinitiative IFEK – Institut Für Erweiterte Kunst

HOFFNUNG TROTZ FROHSINN

... war schon einmal wo zu lesen – wahrscheinlich in der Einladung zu einer Veranstaltung des Institutes für erweiterte Kunst, kurz IFEK – ziemlich sicher stand da noch etwas von Maskenzwang, Dresscode oder Glamour-Outfit. Dann wurde dort vielleicht fehlendes Charisma, miserable Choreografie und musikalisches Untalent mit der Wahl zum Antistar („Black Hole Mania“) belohnt, oder alle erscheinenden extraterrestrischen Wesen („Welcome to Jupiter“) wurden mit besonderen Begünstigungen bevorzugt. – In jedem Fall wurde das Publikum mit hineingezogen. Einfach konsumieren geht zwar auch, dass Sich-Einbringen mehr als nur möglich ist, gehört jedoch mit zu den Grundideen einer Gruppe von Leuten rund um die Kunstuni, die im Jahr 2000 angefangen hat,

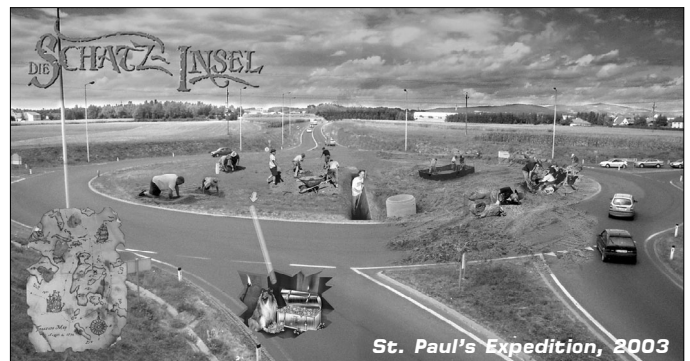
Denn: „Veranstaltungen sind gar nicht das, was wir machen.“

Von Festen und Hoffnung trotz Frohsinn ist bei der Vorstellung eines neuen KUPF-Kulturvereines die Rede, weil man über Projektideen, Veranstaltungs- und Arbeitsräume, gemeinsam nutzbare Strukturen, ehrenamtliche Arbeit und halt über Geld immer gerne spricht – genau: die Finanzierung des IFEK ist grundsätzlich von Eigenveranstaltungen getragen, die ein bis zwei Mal im Monat stattfinden. Projektförderungen sind spärlich, Strukturförderungen für junge Kulturvereine sind ausgestorben, weswegen man nicht trotzdem für die Zukunft mit ihnen werben kann. Wer aber so umtriebig ist, wie die Menschen vom und rund um das IFEK (einen schönen Einblick in vom

der Website <http://www.expedition.nfo.at> einzusehen. Die Fortsetzung - island hopping - eine Bustour/linie von einer Verkehrsinsel zur anderen plus einem Angebot an Aktivitäten, ist in Planung.

Ein Schiff wird kommen.

TRANS ist ein weiteres Projekt in Konzeption gemeinsam mit dem KunstRaum Goethestraße. Wieder wird Raum genutzt und belegt. Die Donau als Aktions- und Entschleunigungsraum für Kunst- und Kulturproduktion. Ausgangsbasis für das Projekt ist der Aufbau einer Anlegestelle und eines Schifffahrtsbüros im Stadtbereich. Langfristig ist eine transeuropäische Schifffahrtlinie geplant, die Linzer Kunst- und Kulturschaffende mit Teilen Österreichs und Europas verbindet.



sich außerhalb der Uni eine Struktur aufzubauen, die gemeinsam genutzt werden kann.

Am Pfarrplatz 10 bei der Linzer Singakademie eingemietet, proben so etwa auch die Linzer Philharmonie, ein Orchester von ungefähr 30–80 Personen, das sich von einem üblichen Orchester dadurch unterscheidet, dass die MusikerInnen ihre Instrumente in rein dilettantischer oder liebhaberischer Absicht spielen. Ein Naheverhältnis ist dem IFEK auch mit a.s.a.p (as soon as possible, oder: alle sind auf pause, oder: alle suchen attraktive partner, gefällt auch sehr gut), einem KünstlerInnenkollektiv, das seit Anfang 2001 gemeinsam Projekte im Bereich der audio-visuellen Medienlandschaft konzipiert und realisiert, nachzuweisen (siehe: debutnale: Festival der ersten Videos). Außerdem gab es Filmabende, die eine Vorlesung am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften erweiterten, sowie Diplompräsentationen im IFEK.

Verein ausgearbeitete Projekte gibt das Archiv der Homepage), wünscht sich mit gutem Grund schwierige räumliche Vorgaben, Platzmangel, ein paar Geldsorgen... weg und mehr Luft, Licht, Hardware... her.

Die eigene Wertschätzung hochgehalten, fand die letzte atemberaubende Bühnenshow, die zeitgleich künstlerische Performance, musikalischer Genuss und magische Attraktion auf engstem Raum verband, am 25. Juni 04 in Neufelden am alten Bahnhof statt. - Frozin on Ice - The Golden Diamond Ice Revue.

In einem Projekt des Vorjahres, St. Pauls Expedition, auf der Suche nach den letzten unberührten Territorien der österreichischen Landschaft, boten sich Verkehrsinseln als Orte der Sehnsucht und als Spiegel des romantischen Inselbegriffes an. (siehe Fotos) 25 davon wurden während einer viertägigen Reise durch Mühl-, Wald, Wein- und Mostviertel entdeckt und erforscht. Die Ergebnisse sind auf

„Wir schaffen Räume, in denen zeitlich entorientiertes Arbeiten möglich ist. Produktion, die sich nicht nach ihrer rasanten Geschwindigkeit beurteilen lässt, sondern Langsamkeit und Verweilen als Inspiration heranzieht. Zeitliche Freiräume, die gemeinsames Entwickeln und Gedeihen von Ideen begünstigt.“

An dieser Stelle noch einmal die Einladung des aktiven Kernes des IFEK (Karin Fisslthaler, Margit Greinöcker, Hannes Langeder, Claudia Nußbaumer, Sabine Stuller und Gunda Wiesner), dessen Räume und Infrastruktur gemeinsam oder für eigene Arbeiten und Projekte zu nutzen, denn das IFEK versteht sich als Forum für junge KünstlerInnen und stellt diesen auch Präsentationsmöglichkeiten zur Verfügung.

IFEK, Sabine Stuller

Pfarrplatz 10, 4020 Linz

<http://www.frohsinn.nfo.at>, mail@frohsinn.cjb.net

GERLINDE SCHMIERER



Vom Fluss der Zeit

Einige KUPF-Mitgliedsvereine feiern heuer runde Geburtstage. Drei davon erfahrene an dieser Stelle eine Laudatio.

Eine der augenfälligsten Eigenschaften der Zeit ist, dass sie vergeht. Unterschiedlich schnell im übrigen, je nach dem, wie schnell man sich bewegt. Bewegt man sich mit Lichtgeschwindigkeit (so behauptete zumindest Albert Einstein) vergeht die Zeit nicht. Die Frage, wie lange ein weiches Ei bei Lichtgeschwindigkeit kochen muss, hat Einstein aber meines Wissens nicht beantwortet.

Weitere Geburtstagskinder

25 Jahre Jazzfreunde Bad Ischl

feiert am 23. Oktober 2004 um 20:00 Uhr im Lehar Filmtheater - Bad Ischl mit dem Vienna Art Orchestra.
Am Haischberg 9, 4820 Bad Ischl, Tel: 06132-27868
<http://www.jazzfreunde.at>

25 Jahre Kunst & Kultur Raab

Feierstunde ist am 11. Dezember in der Musikschule Raab mit TUBA TUBA.
4760 Raab 399, Tel: 07762/35 88
<http://www.servus.at/kkraab/index.htm>

20 Jahre Kino Ebensee.

Gefeiert wird bis zum Jahresende mit verschiedenen Konzerten.
Kino Ebensee, Schulstraße 6, 4802 Ebensee
Tel: 06133/6308, <http://www.kino-ebensee.at>

15 Jahre Frauentreffpunkt Rohrbach,

Freitag, 29.10.04 von 9 Uhr-16 Uhr Tag der offenen Tür und von 16 Uhr - 19 Uhr ein „Erinnerungs Cafe“,
Stadtplatz 16, 4150 Rohrbach, Tel: 07289/6655,
<http://www.frauentreff-rohrbach.at/>

5 Jahre Freies Radio Salzkammergut

Lindaustraße 28, 4820 Bad Ischl

Und allen anderen, die hier vielleicht vergessen wurden: Happy Birthday!

Aber nicht nur unter den Bedingungen der Lichtgeschwindigkeit bereitet die Zeitmessung der Menschheit seit jeher Probleme. Auch unter „normalen“ Bedingungen, wenn man sich nur so schnell bewegt wie man eben hatschen kann, gehört die Zeitmessung zu einem ungelösten Problem. Das ist nämlich wieder so ein Fehler in der Schöpfung. Die Erde vollführt (wenn wir jetzt nur im Bezugssystem unseres Sonnensystems bleiben) im Wesentlichen zwei Bewegungen. Einmal kreist sie um die Sonne (das bestimmt ein Jahr) und zum anderen dreht sie sich um die eigene Achse (das bestimmt unseren Tag- und Nachtrhythmus). Das wäre ja eine einsehbare Ordnung. Das Blöde ist aber, dass diese zwei Bewegungen so gar nicht zusammenpassen. Da ist beim Urknall irgendetwas schief gelaufen oder der Herrgott hat sich vertan, als er der Erde ihren Drall mitgab.

Auf jeden Fall ist die Dauer eines Jahres (Umlauf der Erde um die Sonne) nicht ordentlich durch die Tage dividierbar. Da kommen unbrauchbare Werte heraus. Die Erde braucht nämlich ungefähr 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten, 46 Sekunden und 8 Hunderstel für eine Sonnenumrundung. Die Lösung, alle vier Jahre einen Tag einzuschieben¹, ist nur ein Hilfskonstrukt um das Dilemma ein wenig zu mildern. Dazu müsste die Erde nämlich 365 Tage und 6 Stunden unterwegs sein. Die tummelt sich aber und ist um schwache 11 Minuten und 14 Sekunden zu schnell. Papst Gregor XIII versuchte noch einige Tricks², bekam das Problem aber auch nicht vollständig in den Griff.

Vorbehaltlich aller dieser Fragen, wie schnell die Zeit eigentlich vergeht und wie dies zu messen ist, begehen dieses Jahr drei KUPF-Vereine runde Geburtstage. Der „Spielraum Gaspoltshofen“ etwa wird 10 Jahre. Die Local-Bühne Freistadt feiert ihr 20-jähriges Bestehen und die Migrantinnen-Organisation MAIZ aus Linz hat bereits 100 Jahre auf dem Buckel. Wobei MAIZ, eingedenk der ohnehin dubiosen Maßeinheit Zeit (siehe oben), wohl gleich einige Buckel zusammengezählt hat.

Drei Vereine, die sich unter anderem durch ihre besondere Außenwirkung auszeichnen. Oder um es klarer zu formulieren: Drei Vereine, die in ihrer Umgebung wirkliche Pionierarbeit und Entwicklungshilfe betrieben haben. So ist der „Spielraum“ bereits seit Jahren die zentrale kulturelle Institution in Gaspoltshofen. Kooperationen mit der Musikschule, umliegenden Vereinen, Tanztheatergruppen, Chören und der örtlichen Bandszene belegen dies. Ohne den Spielraum wäre Gaspoltshofen nicht, was es heute ist. Und darum wurde auch dem Spielraum 2004 verdienstermaßen der „Landespreis für Initiative Kulturarbeit“ zugesprochen, wozu die KUPF recht herzlich gratuliert.

Noch tiefere Spuren hat die Local-Bühne Freistadt im Unteren Mühlviertel hinterlassen. Die Freistädter hatten ja auch doppelt soviel Zeit wie die GaspoltshofenerInnen. Mit der Local-Bühne und ihrem Film- und Kabarettprogramm zog so etwas wie Weltläufigkeit in die Bezirkshauptstadt ein. Alleine das Heimatfilmfestival, das mit den Jahren immer erfolgreicher und zugleich sperriger wurde, zählt alljährlich zu den Highlights des oberösterreichischen Kulturgeschehens. Ganz zu schweigen von den zahlreichen KabarettistInnen, die sich in der Local-Bühne ihre ersten Spuren verdienten. Wolfgang Steininger misst Erfolg allerdings in anderen Kategorien. So freut ihn vor allem, dass heute Filme mit englischen Untertiteln kein Problem mehr sind. „Das lässt mich wieder an die Lernfähigkeit des Menschen im Allgemeinen und der des Mühlviertlers im Speziellen glauben.“ Auch das demokratische Problem, dass er und seine Schwester Hedi immer das letzte Wort hatten (da sie auch für alle Kredite bürgten) sieht er als entschärft. Die jungen Leute lassen sich heute einfach nicht mehr soviel gefallen. Und auch die Biologie hat ihren Anteil an der Demokratisierung der Local-Bühne. Wolfgang und Hedi müssen einfach etwas kürzer treten. Diese Freiräume nutzen dann andere – und es funktioniert ebenso gut.



Die zuletzt zu ehrende Organisation ist die MigrantInnengruppe MAIZ. Ihr Beitrag zur Entwicklung ihrer Umgebung ist ebenso unschätzbar wie der des Spielraums und der Local-Bühne. Die Leistungen von MAIZ im Bereich der Anerkennung von MigrantInnenkultur, im Diskurs um moralischen (gutmeinenden) Antirassismus, im Kampf um Rechte und Anliegen von Sexarbeiterinnen und noch einiges mehr sind bereits heute legendär. Vor allem aber hat MAIZ zur Bildung und zur Horizonsweiterung von PolitikerInnen und BeamtInnen beigetragen. Diese profitierten von der MAIZ-Arbeit mehr als ihnen in hunderten Nachschulungen und Workshops hätte beigebracht werden können. Stadtverwaltung, Landesregierung und die KUPF bedienen sich immer wieder gerne dessen, was von MAIZ entwickelt wird.

Und gerade diese Leistungen sind es, die ich anlässlich dieser runden Jubiläen herausstreichen möchte: Der Anteil von Kulturinitiativen an der Weiterentwicklung und der ständigen „Blutauffrischung“ der bürgerlich-herrschenden Kultur. Die strukturelle Blutlehre des Bürgertums führt dazu, dass sie alles um sich aufsaugt und integriert. Ein Sog, dem sich Kulturschaffende kaum entziehen können. Für viele in die Jahre gekommene Initiativen stellt sich daher die Frage, wie sie ihre eigene Entwicklung zwischen Opposition und Integration überstanden haben. Wie sehr konnte man die eigene Umgebung beeinflussen und wie groß sind die Deformationen, die man in dieser Zeit hinnehmen musste?

Fragen, über die es sich zu diskutieren lohnt – gewiss. Aber erst wird einmal gefeiert! Happy Birthday!

1 Julianischer Kalender

2 Um die zu rasche Zeitrechnung abzuschwächen wurde bestimmt, dass alle 100 Jahre ein Schaltjahr ausfällt – allerdings nicht wenn das Jahr durch 400 teilbar ist. So war 2000 ein Schaltjahr, 1900 jedoch nicht.

Local-Bühne Freistadt

Salzgasse 25, 4240 Freistadt

Tel.: 07942/77 733

<http://www.local-buehne.at>, office@local-buehne.at

Maiz

Hofgasse 11, 4020 Linz

Tel.: 0732/77 60 70

<http://www.maiz.at>, maiz@servus.at

Spielraum Gaspoltshofen

Fading 8, 4673 Gaspoltshofen

Tel.: 07735/6294

<http://www.spielraum.at>, office@spielraum.at

Handyонв

Topaktuell

Der Klassiker schlechthin!

Das bewährte

KUPF

ORGANISATIONS- HANDBUCH

in einer neu aktualisierten Auflage (2002)!
neu: Euro, Vereinsgesetz, Vereinsrichtlinien, Frauenkultur

In 4 Bereiche

- **Initiative Kulturarbeit in der Praxis**
- **Rechtsfragen**
- **Kulturinitiativen als GestalterInnen ihrer Öffentlichkeit**
- **Kulturarbeit in Entwicklung**

gegliedert, bietet dieses Nachschlagwerk in 23 Kapiteln Wissenswertes für freie Kulturarbeit

- von **Ablagen** bis zu **Zielgruppen**
- von **Veranstaltungsorganisation** bis zur **Beratung und Entwicklung von Entwicklungsprozessen**
- mit **Gesetzestexten** und **Presse-Adressen**
- ergänzt um ein **Stichwortverzeichnis** und viele **Musterverträge/-formulare**

und erleichtert das tägliche Leben der/s KulturarbeiterIn.

Preis: 44,- Euro (für Mitglieder der KUPF: 36,30 Euro) inkl. 10% Ust

zu bestellen bei:

KUPF

KUPF – Kulturplattform OÖ

Hofgasse 12/1, 4020 Linz

tel: 0732/79 42 88,

email: kupf@kupf.at

fax: 0732/79 42 89

web: <http://www.kupf.at>

ANDI WAHL



„... mit allen zur Vernichtung stehenden Mitteln ...“

Lustig ist das Zigeunerleben. So lustig, dass ihm in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten ein Ende gesetzt wurde. Lustig bis zur Vergasung. Um die Roma und Sinti, die ihrer systematischen Ermordung gerade noch entgehen konnten, um ihre Rechtsansprüche, ihren Beistand und ihren Schutz vor Anfeindungen aller Art kümmert sich der Linzer Verein Ketani. Ein Gespräch mit der Ketani-Generalsekretärin Rosa Martl, die im Buch „Uns hat es nicht geben sollen“ unter ihrem Namen Gitta schreibt.

KUPF: Frau Martl, Sie haben an der Wanderausstellung „Wege nach Ravensbrück“ und am Film „Vom Leben und Überleben“ mitgewirkt. Soeben ist dazu noch das Buch von Ihrer und über Ihre Familie erschienen. Wie ist es dazu gekommen, und was war Ihre Absicht hinter dieser Publikation?

Martl: Dass die Wanderausstellung, der Film und die Filmreihe „Die allerschönsten Frauen. Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ nach Linz gebracht wurden, verdanke ich meiner Tätigkeit im Verein. Im Zuge der Erwachsenenbildung und als weiterer Beitrag zum Thema „Frauensicksale unter dem NS-Regime“ fanden diese Veranstaltungsreihen statt.

Als Ihre Mutter Rosa Winter im Salzburger Sammellager Maxglan interniert war, kam sie in den zweifelhaften Genuss, für die Nazi-Filmerin Leni Riefenstahl als Statistin zu arbeiten. Der freundlichen Intervention von Frau Riefenstahl verdankt Ihre Mutter die strafweise Deportation ins Konzentrationslager Ravensbrück.

Der ungeheuerlichen Lüge Riefenstahls, sie hätte „alle ehemaligen Statisten nach 1945 wohlbehalten wiedergesehen“, konnte Ihre

Initiative allerdings einen Riegel vorschieben. Wie ist Ihnen das gelungen?

Ich bin überzeugt, dass meine Mutter auch ohne „Unterstützung“ von Frau Riefenstahl in ein KZ gekommen wäre. Es war eine politische Aufgabe des NS-Regimes, das Deutsche Großreich frei von Juden und Zigeunern zu machen. Mit allen ihnen damals zur Vernichtung stehenden Mitteln. Dass Frau Riefenstahl ihre Aussage, sie hätte alle Sinti-Statisten nach 1945 wohlbehalten wiedergesehen, vor Gericht zurücknehmen musste, war für uns alle ein Erfolg. Der Filmemacherin Frau Nina Gladitz war es ursprünglich zu verdanken, dass Frau Riefenstahl deswegen vor Gericht gestellt werden konnte. Ich glaube nicht, dass Frau Riefenstahl die politische Macht hatte, allen Statisten das Leben zu retten. Doch sie hatte nicht einmal versucht, auch nur ein einziges Menschenleben zu retten, und das ist hart zu verurteilen. Sie wusste mit großer Sicherheit, dass die Statisten ins Gas gingen.

Aber auch die Republik Österreich hat es Ihnen und Ihren Angehörigen nicht leicht gemacht. Permanente Wickel mit den Behörden gipfelten in der Monate langen Inhaftierung Ihres Cousins, weil er in Wels

hausieren ging und von der Exekutive des Fahrraddiebstahls verdächtigt wurde ...

Es war damals für unsere Familie nicht leicht. Unsere Großmütter und Väter sowie Onkeln, Tanten und sonstigen näheren Verwandten waren zu 98 Prozent in den KZ-Lagern ermordet worden. Den wenigen Überlebenden, die uns von Zeit zu Zeit in Linz besuchen wollten, machte man das Leben schwer, indem man sie dauernd unter fadenscheinigen Anschuldigungen in Haft nahm. Das führte natürlich zur Isolation unserer kleinen Familie in Linz.

Stichwort Staatsbürgerschaft: Obwohl Ihre Mutter in Österreich zur Welt kam und hier, wie es heißt, den Mittelpunkt ihrer Lebensinteressen hatte, galt sie nach dem Krieg als staatenlos und musste um Staatsbürgerschaft ansuchen, um wenigstens eine Rente zu erhalten.

So erging es vielen Sinti und Roma nach 1945 in Österreich, die aus den verschiedensten KZ-Lagern zurückgekommen waren. Über diese Art von „Heimkehrern“ waren die wenigsten erfreut. Erst 1991, nach Jahre langem Bemühen, die österreichische Staatsbürgerschaft und damit eine KZ-Rente für meine Mutter zu bekommen, hatten wir unser Ziel erreicht.

Auch heuer wieder: Büchermarkt in Helbetschlag!

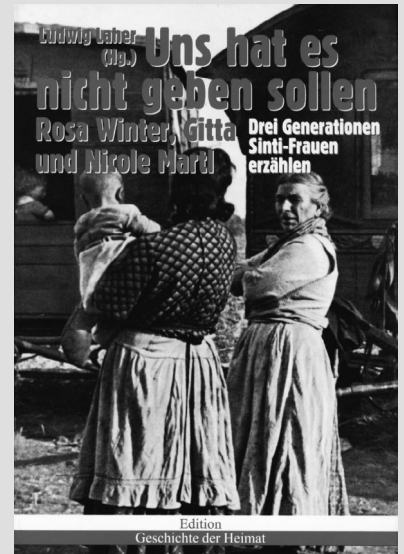
Auch heuer öffnet der Mühlviertler Kleinverleger Franz Steinmaßl (Edition Geschichte der Heimat) wieder seinen großen Büchermarkt im Verlagshaus in Helbetschlag (Grünbach bei Freistadt). Sein Angebot enthält zahlreiche Bücher aus dem Mühlviertel, Regionales aus Oberösterreich sowie einen Verlagsflohmarkt und ein kleines Antiquariat. „Markttag“ sind an jedem Samstag im November sowie am 8.

und am 18. Dezember, jeweils von 9 bis 17 Uhr. Um 11 und um 15 Uhr gibt's eine Führung durch das Verlagshaus mit anschließender Lesung.

Der Markt kann auch an jedem anderen Tag besucht werden. Für diesen Fall empfiehlt sich jedoch vorher ein Anruf (07942/73402), denn Steinmaßls Verlag ist nach wie vor ein Einmann-Betrieb.

Den aktuellen Verlagskatalog kannst Du unter meiner obigen Telefonnummer anfordern oder unter geschichte-heimat@aon.at.





Ludwig Laher (Hg.), *Uns hat es nicht geben sollen*. Rosa Winter, Gitta und Nicole Martl. *Drei Generationen Sinti-Frauen erzählen*, Edition *Geschichte der Heimat*, 161 Seiten, 19,50 Euro.

Verein Ketani, Rosa Martl, Fadingerplatz 5, 4030 Linz, 0732/318431, verein.ketani@aon.at

„UNS HAT ES NICHT GEBEN SOLLEN“

1923 ist Rosa Winter in Königswiesen - „auf der Durchreise“, wie sie sagt - zur Welt gekommen. Vor dem „Anschluss“ österreichische Staatsbürgerin, war sie nach der NS-Zeit staatenlos. Davon erzählt sie in erstaunlich lakonischem Ton, aus Sicht der ältesten der drei zu Wort kommenden Sintiza-Generationen. Erzählt wird sowohl vom Holocaust, dem fast alle ihrer Verwandten, Freunde und Bekannten zum Opfer fielen, als auch von der Solidarität unter den Letztklassigen unserer Gesellschaft, wenn etwa die Obdachlosen „zur Zigeunermama“ essen kommen. Rosa Winter, ihre Tochter Gitta (Rosa) Martl und deren Tochter Nicole berichten in einfachen Worten, in einer Sprache, die die deutsche mit Ausdrücken der Romanes-Sprache anreichert. Der Herausgeber und Autor Ludwig Laher („Herzfleischartung“) umrahmt die Lebensgeschichten mit einem Nachwort und mit der Erzählung „Hundert Jahre Kerndlbacher“, die er einst Rosa Winter in Erinnerung an ihren Vater geschenkt hatte.

Welche weiteren Initiativen wird Ihr Verein setzen?

Wir wollen unsere geplante Sinti-Wanderausstellung „Geh mit mir ein Stück des Weges“ fertigstellen und noch einige Bücher herausgeben, da wir der Meinung sind, dass für die Aufarbeitung der Geschichte seitens der Sinti und Roma noch kaum etwas geschehen ist.

Ihre Mutter schreibt: „Und jetzt habe ich einen Reisepass und komme nirgends mehr hin“. Welche Bedeutung hat für Sie heute das so genannte Herumzigeunern, und wie, meinen Sie, werden die nächsten Sinti- und Roma-Generationen damit umgehen?

Für meine Mutter ist es sehr schwer, wie sie selbst sagt, in ihrer „ersten und letzten Wohnung“ zu sein, während am Campingplatz Asten Sinti und Roma ein paar Tage verweilen und wieder weiterziehen, und sie kann nicht mit.

Damals wie heute diene das Herumfahren dem Broterwerb. Dass man zusätzlich mit seiner Familie und Freunden beisammen sein kann, ist natürlich der schönste Aspekt dabei. Wie es in Zukunft weitergehen wird, kann man noch nicht sagen. Da spielen viele politische und wirtschaftliche Faktoren eine Rolle.

Mehrfach kommt sowohl im Film als auch im Buch das Glück in der (Groß-)Familie und der Glaube an Gott als Bewältigungsmöglichkeit der vielen Diskriminierungen zur Sprache. Hat der Wunsch nach Erlösung Vorrang vor der Emanzipation, oder ist Ihnen beides gleich viel wert?

Ich glaube, für sehr viele Menschen wäre es von Vorteil, in einer intakten Großfamilie leben zu können. Die zunehmende Vereinsamung des einzelnen Menschen wirkt sich nachteilig auf die betreffenden Personen aus. Dass dies in unserer schnelllebigen Zeit kaum mehr machbar ist, ist keine Frage. Auf den Rastplät-

zen der Sinti und Roma funktioniert anscheinend das alte System des Familienlebens noch einigermaßen.

Was bedeutet eigentlich das Wort Ketani?

Gemeinsam – mit allen Menschen eine gute Zusammenarbeit.

Frau Martl, herzlichen Dank für das ausführliche Gespräch.

Verein Ketani, Rosa Martl
Fadingerplatz 5, 4030 Linz
Tel: 0732/31 84 31

ANDREAS ORUKAMBE

O.K AUSSTELLUNGEN

O.K spektral
Michaela Grill / Christof Kurzmann
Place Becomes Time, Space Becomes Mine
3.10. – 14.11.2004

FADENBRAND
Werkschau PRINZGAU/podgorshek
8.10. – 10.11.2004

O.K Centrum für Gegenwartskunst, Dametzstraße 30, 4020 Linz,
T: +43.732.784178-0, F: +43.732.775684,
office@ok-centrum.at, www.ok-centrum.at

Öffnungszeiten: Di-Do 16.00-22.00, Fr 16.00-24.00, Sa/So 10.00-18.00



Centrum für Gegenwartskunst
Oberösterreich



Fiftitu%

„Symmetrie der Geschlechter in Kunst und Kultur“

FIFTITU%, die Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in Oberösterreich, freut sich über aktuelle, positive Entwicklungen sowohl im Kulturbereich der Stadt Linz als auch auf Landesebene. Das Kulturamt der Stadt Linz hat erstmals einen „Bericht zur Symmetrie der Geschlechter 2002“ veröffentlicht. Bereits seit Jahren fordert FIFTITU% öffentliche Berichte über die geschlechtsspezifische Verteilung von Fördergeldern und die Besetzung von Posten im Kunst- und Kulturbereich sowohl in der Stadt Linz (gemeinsam mit dem Frauenausschuss) als auch im Land OÖ.

Seit kurzem wird auf der Homepage der Stadt Linz der Bericht zur Geschlechterverteilung in den Bereichen Jurybesetzungen, Kunstankäufe, PreisträgerInnen, Auftragswerke etc. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: http://www.linz.at/Kultur/kultur_28502.asp

Fiftitu%, Herta Gurtner

Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz

Tel.: 0732/770 353

<http://www.fiftitu.at>, fiftitu@servus.at

JAZZATELIER Ulrichsberg

Fr., 08. 10. 04, 20.00 Uhr

Winterweg - Rücken - Gewand

Ausstellungseröffnung Alois Hahn

Bis 14. 1. 04, jew. So. 16 - 18 Uhr

Badergasse 2, 4161 Ulrichsberg
07288/6301, afischer@jazzatelier.at
<http://www.jazzatelier.at>

KUNST & KULTUR Raab

Sa., 09. 10. 04, 20.30 Uhr

Vandermark / Lytton / Wachsman Trio (USA, GB)

Musikschule Raab

Ken Vandermark – Multisaxophonist, Komponist und Innovator aus Chicago ist mit zwei der wichtigsten Vertreter der englischen Jazzszene in Europa zu hören. Ken Vandermark ist einer der wenigen, denen es gelingt, amerikanische Jazztradition mit der europäischen zusammenzuführen.

Kunst&Kultur Raab, Rudi Wötzlmayr
07762/35 88, kkRAAB@gmx.at
<http://www.servus.at/kkraab>

Radio FRO feiert 6

Fr., 15. 10. 04, ab 21 Uhr

Stadtwerkstatt Linz – all areas!

Live-Acts: Ideladap / Avery Island / Musikgruppe Istanbul / Bosnische Folklore Tanzgruppe & Radio FRO Jingle Contest Award Ceremony

Gugg Braunau

Umbau macht Fortschritte

Veranstaltungspause im Gugg Braunau. Wie berichtet steht das Gugg bis September 2005 komplett im Zeichen des Umbaus oder auch Neubaus. Massive EU-Mittel verhalfen zum Durchbruch der Umsetzung lang gehegter Visionen. Der bestehende Komplex Gugg wird mit zwei Nachbarobjekten zu einer städtebaulichen und räumlichen Einheit verbunden und soll somit auch den Ansprüchen nächster Generationen gerecht werden. Wer sich vom Fortschritt der Arbeiten ein Bild machen will, kann über die virtuelle Adresse des Gugg einiges sehen, ohne staubig zu werden. Die Neueröffnung ist für 16. September 2005 geplant.

Gugg Braunau, Alois Mandl

Palmstraße 4, 5280 Braunau

Tel.: 07722/65 692

<http://www.gugg.at>, gugg@gugg.at

Sunnseitn

Haubenklang in Kremsmünster

Gotthard Wagner, umtriebiger Kulturentwickler und Musiker, hat diesen Sommer den Impuls für eine Wiederbelebung der Kremsmünsterer Bordunfeste genutzt und zu einer Sunn-

seitn unter dem Titel „Haubenklang“ geladen. Der überwältigende Erfolg des Festes ermutigte darüber nachzudenken, zu diesem Sunnseitntreffen in Kremsmünster alle 2 Jahre zu laden. Damit soll auch wieder an das Flair der Bordunfeste in ihren besten Zeiten angeknüpft werden. „Wir denken auch an kulturelle Wissensvermittlung in Form von Workshops. Vielleicht bereits ab 2006 wieder auf den Ebenen der Musik, des Tanzes und des Kochens.“, sagt Gotthard Wagner.

Sunnseitn, Gotthard Wagner

Oberwallsee 2a, 4101 Feldkirchen

<http://www.sunnseitn.org>,

mail@sunnseitn.org

KAPU, MEDEA & FIFTITU%

Veranstaltungsreihe „life cut“

Von 25. November - 23. Dezember 04 werden sich diese 3 Kulturvereine mit dem Thema „Überwachung“ in mehrfacher Hinsicht auseinandersetzen. Der Titel des Projektes und der Ausstellung „life cut“ bezieht sich sowohl auf den unbewussten Mitschnitt von Lebensbereichen und -abläufen, durch Webcams, der somit auch eine Beschneidung der persönlichen Rechte bedeutet, als auch auf die Aus-

stellung – die in erster Linie aus Videos bestehen wird. Geplant sind 4 Referate, die sowohl die Bereiche Webcam-Überwachung, Datenschutz, Datenerfassung und globale Datenweitergabe, die Überwachung durch gesellschaftliche Zwänge bzw. die Anschläge des 9/11 und die Folgen für den Rechtsstaat zum Inhalt haben, sowie eine Ausstellung, die vom 09. - 23. 12. 04 im Ausstellungsraum der KAPU stattfinden wird. Neben internationalen Arbeiten werden auch Videos von regionalen KünstlerInnen und eine Doku der Aktion „System 77 Civil Counter Reconnaissance von Public Netbase gezeigt.

Infos ab Anfang Oktober 04 unter:

<http://www.kapu.or.at>

QujOchÖ

Büroeinweihung

Mit einem bombastischen Auftritt der Extra Action Marching Band feierte der KUPF Mitgliedsverein qujOchÖ am 09. 08. 04 seinen Einzug in sein neues Büro. Gratulation!

qujOchÖ - experimentelle kunst- und kulturarbeit,

Untere Donaulände 10, 4020 Linz,

<http://www.qujochoe.org>

Termine

Ausgewählte Veranstaltungen von KUPF-Vereinen

DJ(ane)-Line: Captain Rollercoaster / Aka Tell / Florian Meindl / D-Tex / Beatbox by Joker / Lisa S. / oZed / Godez / Die Zwei / DJ Sanity & MC Kazooma / NDL & MC Fourtex u.v.a.

Hhill out area: delicious food & drinks, Cocktailbar, Bowle, Kebap, Kuchen, Indisches & Tee

Radio FRO

Kirchengasse 4, 4040 Linz

Tel.: 0732/71 72 77, fro@fro.at

<http://www.fro.at>

ALTES KINO St. Florian

Fr., 15. 10. 04, 20 Uhr

The Klezmer Connection

Mit diesem Programm geht der „Kulturtreff Altes Kino“ ins zweite Halbjahr 2004. Eröffnet wird die Herbstsaison am 15. Oktober mit jiddischer Musik, die Salzburger „Klezmer Connection“ verspricht eine Gratwanderung zwischen aufschäumender Lebensfreude, Melancholie und Sinnlichkeit.

Linzer Straße 13, 4490 St. Florian

Tel&Fax: 07224/4101

altes.kino@utanet.at

<http://www.come.to/altes.kino>

KULTURELLA Ott nang

Sa., 16. 10. 04, 20 Uhr

Thomas Bernhard: „...nähergebracht...“ mit Franz Froschauer

Landesmusikschule Ott nang

Vor 15 Jahren, am 12. Februar, starb der „Bauer von Nathal“, der Dichter des Unruhestands Thomas Bernhard.

Kulturella, Ingeborg Aigner

Niederott nang 104, 4901 Ott nang

Tel. 07676/8870, kulturella@gmx.at

INSEL Scharnstein

Mo., 18. 10. 04, 19.30 Uhr

Literatur & Philosophie zum Thema:

George Sand (1804-1876)

Anlässlich des zweihundertsten Geburtstages der lebensvollen französischen Schriftstellerin beleuchten wir eine von vielen Liaisons ihres bewegten Lebens - die mit Frédéric Chopin.

Grubbachstr. 6, 4644 Scharnstein

07615/7626, vereininsel@aon.at

<http://www.verein-insel.at>

GRUPPE 02 Lambach

Fr., 22. 10. 04, 20.30 Uhr

Franzobel & Mütter

Franzobel & Mütter präsentieren Radikalsatiren ohne Pointe, eine

sensationelle Mischung zwischen Literatur und Musik, Wort und Posaune. Wie Franzobel zeigt, was man mit Sprache alles anstellen kann, bis einem die Ohren rauschen, ist Bertl Mütter ein Fürst auf der Posaune, der den Abend nicht bloß musikalisch untermalt, sondern geradezu in eine andere Umlaufbahn katapultiert.

Postfach 18, 4650 Lambach

07245/32 784, office@gruppe02.org

<http://www.gruppe02.org>

GUTEN MORGEN Vorchdorf

Sa., 30. 10. 04, 20 Uhr,

Robert Menasse liest aus „Die Vertreibung aus der Hölle“

Galerie am Tanglberg, Vorchdorf

Was ist aus uns bloß geworden? Bei einem Klassentreffen, 25 Jahre nach der Matura, herrscht fröhliche Selbstzufriedenheit – bis Viktor seine ehemaligen Schulkollegen mit der Nazi-Vergangenheit ihrer Lehrer konfrontiert. Es kommt zu einem Eklat, der aus dieser Nacht eine Abenteuerreise in die Geschichte macht.

Guten Morgen Vorchdorf

Michael Praschma

07615/2691, Praschma@telering.at

<http://www.gutenmorgenvorchdorf.at>



fiber**Werkstoff für Feminismus und Popkultur**

Die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift fiber ist ab sofort im KUPF Büro um Euro 3,- erhältlich.

Mo -Fr. von 9- 12:30 Uhr und Dienstag zusätzlich von 14:30Uhr bis 19Uhr.
KUPF OÖ, Hofgasse 12, 4020 Linz

Online-Magazin FM5

Seit Januar 2003 besteht das Online-Magazin mit dem Namen „Freies Magazin FM5“, das ausschließlich von Jugendlichen für Jugendliche herausgegeben wird. FM steht für Freies Magazin, die Zahl 5 für die 5 Rubriken. Musik, Literatur/Kunst und Lifestyle sind zentrale Punkte in diesem nicht kommerziellen Medium. Daneben gibt es auch kritisch-journalistische Beiträge. Das Freie Magazin soll ein Medium für Freie Meinung sein, wobei der Schwerpunkt vor allem im Bereich der „Jugendkultur“ liegt.

<http://www.fm5.at>

Zweite Antirassismuskonferenz**Empowerment – Allianzen – Zukunft – Arbeitswelt**

Zur Konferenz sind alle eingeladen, die sich mit Antidiskriminierung, Arbeitswelt, Arbeitsmarktpolitik, Gewerkschaft und Wirtschaft auseinandersetzen wollen, besonders aber Migrantinnen, Migranten und schwarze Menschen, wie auch die Sozialpartnerorganisationen, AK, AMS, WAFF, BMWA, sowie die operativen beteiligten NGOs in den EQUAL-Entwicklungspartnerschaften nicht nur aus dem Bereich Antirassismus.

Die Antirassismuskonferenz 2004 wird veranstaltet von der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „open up“ von 7. - 9. Oktober 2004 im Seminarhotel Strudlhof, 1090 Wien, Pasteurgasse 1.
Anmeldungen bei Peregrina-openup Laudong. 4/4, 1080 Wien
Vlatka Frketic, Tel.: 01/92 916 17/15, antirassismuskonferenz@openup.at
<http://www.openup.at/antirassismuskonferenz>

(Über)Leben im Neoliberalismus**Über Gespenster, jung sein und das älter werden**

Vor dem Hintergrund des eingezogenen Neoliberalismus untersucht eine zweitägige Veranstaltung im Salzburgerischen Goldegg dessen Auswirkungen auf Jungsein und Älterwerden. Elisabeth Katschnig-Fasch (siehe Buchbesprechung auf Seite 28), ist

Referentin des ersten Abends. Der zweite Veranstaltungstag wird in Form einer Open Space Konferenz gestaltet, ExpertInnen sind die TeilnehmerInnen selbst, für den thematischen Einstieg sorgt Peter Scheibengraf von der Arge Jugend-Freizeit-Sport-Gesundheit mit einem Impulsreferat. Veranstalterin dieser Auseinandersetzung mit dem Neoliberalismus ist die grüne Bildungswerkstatt, der Eintritt ist frei.

Jung sein und älter werden - (Über)leben im Neoliberalismus
Fr. 8. & Sa. 9. 10. 2004
Schloss Goldegg, Goldegg (Sbg)
Infos und Anmeldung: 0662/877326

ACCC-Konferenz Kultur.über.Grenzen

Am 15. Oktober 2004 findet die 2. ACCC-Konferenz in Bad Leonfelden statt. Thematischer Schwerpunkt: Austausch über Möglichkeiten und Limits grenzüberschreitender Kulturentwicklung. Begleitend zur Konferenz findet eine KulturkontaktBörse statt, die Raum für PartnerInnensuche und den Aufbau von Kooperationsprojekten gibt. Das Programm der Konferenz gewährt durch Referate und Round Table Diskussionen Einblicke in aktuelles Festivalgeschehen und in kulturpolitische Debatten.

Mehr Informationen und Anmeldung:
<http://www.ac-cc.net/>

QueerPlanet 04**Ein Fest für Lesben, Schwule & FreundInnen**

Am Samstag, 16. 10. 2004 um 20.30 Uhr im Palais Kaufmännischer Verein, Bismarckstr. 1, 4020 Linz. Programm: u.a.: Les Schuh Schuh, Terrèl Woodbury & die Electricity Show, Pianolo-ung mit David Wagner im Roten Saal, G.A.L.A. 2004-Verleihung, DJ-Lineup u.a. mit franzthomaspeter.

Infos : <http://www.hosilinz.at/queerplanet2004>

Framing Gender

Die Konferenz für „Europäische Gleichstellungsperspektiven für eine zusammenwachsende Region“ bietet eine Plattform, gemeinsame Gleichstellungsperspektiven in der neuen, erweiterten EU der 25 zu diskutieren und im Sinne von „framing gender“ neu zu gestalten, zu entwerfen und auszuarbeiten. 18. und 19. Oktober 2004 in Wien im Wiener Rathaus, Wappensaal.

milena@europaforum.or.at
Tel.: 01 - 585 85 10-0
<http://www.milena.at/004/Events/Detail?id=257&tstp=1090418478679>

Geschlechter, Chancengleichheit und Nachhaltigkeit**Internationalen Fachtagung**

Das Ziel der Tagung ist eine fundierte Sichtung der Strategie Gender Mainstreaming auf gesellschaftlicher Ebene mit besonderem Blick auf die Organisation, den Themenkomplex „Geschlecht und Behinderung“, männliche Sozialisation sowie einen Gender-Länder-Vergleich.

19. - 20. 10. 2004, Wirtschaftskammer, Georgstr. 20, Gmunden.
Anmeldung und Details: Bildungszentrum Salzkammergut, EQUAL-Projekt, „Netzwerk Arbeit“, Ursula Forster, Gender Mainstreaming-Beauftragte, Webereistraße 300, 4802 Ebensee, Telefon: 06133/6185, equal@bildungszentrum-skg.at, Info: <http://www.netzwerk-arbeit.at/home/veranstaltungen.htm>

Ladyfest Leipzig**proud to be a feminist**

Alen, die beim Ladyfest in Wien nicht dabei sein konnten, sei das Ladyfest Leipzig vom 22. und 23. Oktober 2004 ans Herz gelegt.

<http://www.ladyfestleipzig.de>

LE.F.T- lesbisch(er) leben

Unter diesem Motto stehen heuer die Lesbischen Filmtage Graz. Nach dem großen Erfolg im Vorjahr geht LE.F.T diesen November in die zweite Runde. Vom 24. bis 27. 11. gibt es täglich ab 19:30 Uhr Filme zum Thema zu sehen.

Genaueres Programm:
<http://www.frauenservice.at/left>

Frauen/Lesben/Mädchen/Transgender-Fest

Im Winter 04 soll wieder ein Frauen/Lesben/Mädchen/Transgender-Fest in Linz veranstaltet werden und wieder ist eure Mithilfe gefragt! Die Party folgt dem Geist des d.i.y. (DoltYourself), d.h. alle Frauen, die bei der Organisation mitarbeiten, sowie sämtliche anderen Mitwirkenden (Bühnenkünstlerinnen und ähnliches) machen das nicht profitorientiert. Konkret heißt das auch, dass Gäste nicht in die Konsumentenrolle gedrängt werden, sondern dazu aufgerufen sind, selbst mitzugestalten: Geplant ist ein offener Abend mit wenigen Fixpunkten: zb eine Band, Auflegerei, Karaoke... im Zentrum soll die „Offene Bühne“ stehen - also Frau ist eingeladen, die Bühnen nach Belieben zu nutzen.

Info: treibsand-frauen@servus.at

Bad Ischl**Neues Jugendzentrum**

Nach einem dreiviertel Jahr handwerklicher Bauphase ist es nun soweit: Das Bad Ischler Jugendzentrum feiert seine offizielle Eröffnung am 23. Oktober! Am 13. 11. folgt eine Poets Party mit Hexamorph, Kuri Mc und vielen anderen.

Jugendzentrum Bad Ischl,
Auböckplatz 6, 4820 Bad Ischl.
<http://www.bi-young.at>
jugendzentrum@bi-young.at

Baustelle Chancengleichheit**Sozialwirtschaft als Chance für Frauen**

Welche Chancen und Vorteile, aber auch welche Gefahren und „Fallen“ sind im Hinblick auf Chancengleichheit mit dem Dritten Sektor verbunden? Eine Veranstaltung der Frauenstiftung Steyr in Kooperation mit dem Regionalforum Steyr-Kirchdorf im Rahmen des EQUAL-Projektes eq-Engagement mit Qualität für Steyr und Kirchdorf.

Mo., 18. und Di., 19. 04. 2005
Museum Arbeitswelt, Steyr.
<http://www.frauenstiftung.at>

www.kulturpool.at

Diese Plattform ist als gemeinnütziger Kulturverein organisiert und begreift sich als länderübergreifende Kulturinitiative im Salzkammergut. Ziel ist VeranstalterInnen und KünstlerInnen eine in weiten Teilen kostenlose Präsentationsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen.

Kulturpool. Raimund Bahr
Tel: 0664/395 20 61
<http://www.kulturpool.at>

Kulturjobs

Gratis aber nicht umsonst ist die Kulturjob-Mailingliste, die von der KUPF und FIFTITU% angeboten wird. Diese kann gratis abgerufen werden und wird laufend von den beiden Vereinen aktualisiert. Aktuelle Jobangebote und Abonnement der Liste unter: <http://lists.servus.at/pipermail/kulturjobs>

Ebenso gratis aber nicht umsonst ist der Newsletter von FIFTITU%. Bestellungen unter Angabe von Namen und Postadresse unter fiftitu@servus.at



Ausschreibungen & Preise

Kultur 2000 Ausschreibung 2005

Herausragende, europarelevante Kooperationsprojekte mit möglichst hoher BürgerInnenbeteiligung aus den Bereichen: bildende und darstellende Kunst, Erhalt des kulturellen Erbes und Buch/Lesen/ Übersetzung, können sich bewerben. Eine inhaltliche Schwerpunktsetzung auf eine Kultursparte gibt es in diesem Jahr nicht.

Die zur Antragstellung nötigen Unterlagen sowie das Antragsformular sind auf der Website der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission verfügbar: http://europa.eu.int/comm/culture/eac/index_en.html. Die Projekte müssen zwischen 1. Mai 2005 und 15. November 2005 beginnen.

Einreichfristen: 15. Oktober 2004 für einjährige Projekte und Übersetzungsprojekte

29. Oktober 2004 für mehrjährige Projekte und Kooperationsprojekte zur kulturellen Zusammenarbeit mit Drittländern

<http://www.ccp-austria.at>

RIO - Regionales Innovations-system Oberösterreich

Im Themenfeld Humanressourcen gibt es noch freie Fördermittel für Vernetzungsprojekte und für innovative Pilotprojekte. Im Bereich Design & Medien stehen noch Mittel für innova-

tive Pilotprojekte zur Verfügung. Grundsätzlich stehen auch für den Bereich Regionaler Innovationsraum Fördermittel zur Verfügung.

Bis 15.10. 2004 können bei diesem von der EU und dem Land OÖ geförderten Maßnahmenprogramm Projekte beantragt werden.

Infos: <http://www.rio-ooe.at/>

Forschungstopf der Frauenstiftung Steyr

Ausgewählte innovative Ideen für gemeinnützige Projekte und Dienstleistungen aus der Region Steyr-Kirchdorf werden von einem Forschungsteam auf Realisierungs- und Finanzierungschancen untersucht. Eine Initiative im Rahmen des Projektes „eq – Engagement mit Qualität für Steyr und Kirchdorf“.

Einreichfrist: 29.10.2004
Frauenstiftung Steyr, Mag.° Doris Schuller, Tel: 07252/8 73 73
office@frauenstiftung.at,
www.frauenstiftung.at,
<http://www.eqnet.at>

Debütinale 2004 Festival des ersten Videos

Das KünstlerInnenkollektiv a.s.a.p. veranstaltet heuer nun schon zum zweiten Mal die „Debütinale. Festival des ersten Videos“. Eingeladen sind professionelle wie amateurhafte Videoschaffende, ihr erstes Video (max. 15 Minuten) einzureichen. Das Festival selbst findet von 26. bis 27.

November 2004 im Institut für erweiterte Kunst, Frohsinn in Linz statt.

Einsendeschluss: 18. Oktober 2004
<http://www.asap-lab.org>

Staatsstipendien für künstlerische Fotografie 2005

Für das Jahr 2005 werden vom Bundeskanzleramt drei Staatsstipendien, die mit je Euro 13.200,- dotiert sind, ausgeschrieben. Die Vergabe erfolgt über Vorschlag einer Jury. Die schriftliche Bewerbung soll neben einem formlosen Antragsschreiben, Künstlerbiografie und Dokumentation der bisherigen künstlerischen Arbeit enthalten. Bewerbungen können bis einschließlich 2. November 2004, unbedingt versehen mit dem Kennwort „Staatsstipendium für Fotografie“, im Bundeskanzleramt einlangend an das Bundeskanzleramt Sektion II – Kunstangelegenheiten, Abteilung II/3, Schottengasse 1, 1014 Wien, gesendet werden.

<http://www.bundeskanzleramt.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3735&Alias=kunst#1>

Staatsstipendien für Komposition 2005

Das Bundeskanzleramt schreibt für das Kalenderjahr 2005 Staatsstipendien für musikalische Kompositionen aus.

Diese sollen auf Empfehlung einer unabhängigen Jury bis zu zehn Personen zuerkannt werden, die mit der Musiktradition und der aktuellen

musikalischen Entwicklung in Österreich seit Jahren in engem Zusammenhang stehen. Die Stipendien sollen die ausgewählten Personen in die Lage versetzen, sich während der Laufzeit des Stipendiums in erhöhtem Maß ihrer künstlerischen Entwicklung zu widmen. Die Laufzeit jedes der mit EUR 1.100 monatlich dotierten Stipendien beträgt ein Jahr.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind bis spätestens 15. Oktober 2004 (Datum Poststempel) mit dem Vermerk „Staatsstipendium für Komposition 2005“ an folgende Adresse zu richten:

Bundeskanzleramt Sektion II - Kunstangelegenheiten, Abteilung II/2
Schottengasse 1, 1014 Wien.

<http://www.bundeskanzleramt.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3735&Alias=kunst#5>

Tricky Women 2005

Im internationalen Wettbewerb des Festivals können folgende Kategorien eingereicht werden: Animationsfilme und Animationsvideos. Eingereicht werden kann jeder/s Animationsfilm/video einschließlich Computer-Animationen, der/das von Frauen realisiert und in den Jahren 2003 oder 2004 fertiggestellt wurde.

Anmelde- und Einsendeschluss der Videos für die Vorauswahl ist der 13.12.2004 (Posteingang).

<http://www.culture2culture.at>

POSTHOF

MUSIK OKTOBER / NOVEMBER

Mi.	6. 10.	20:00	SEAN KEANE & BAND: The Voice Of Ireland	Irish Songs
Mi.	6. 10.	20:00	DONOTS / ZSK / SIDE EFFECT	Punk/Rock
Fr.	8. 10.	20:00	EMBRYO	World
Sa.	9. 10.	23:00	DUBLEX INC. / INVERSE CINEMATICS / PAROV STELAR / AKA TELL / RAUL IRIE / ALEXANDER RYBA: Etage Noir Releaseparty	Electronic
Fr.	15. 10.	20:00	AMON AMARTH / IMPIOUS / DISILLUSION	Metal
Sa.	16. 10.	22:00	DANI SIZILIANO & BAND / JAMIE LIDELL / FUNKSTÖRUNG / NOZE / DJ ARK / DJ SLACK HIPPY u.a: Con.trust wird fünf	Electronic Dance
Do.	21. 10.	20:00	SLUT / MONTA / HEILIGENBLUT	Rock
Fr.	22. 10.	20:00	THE WOHLSTANDSKINDER / JUGENDSTIL / RANDOM	Rock/Punk
Sa.	23. 10.	20:00	MACEO PARKER: Made by Maceo	Soul/Funk
Mo.	25. 10.	20:00	TUXEDOMOON	Art-Rock
Mi.	27. 10.	20:00	GENTLEMAN and THE FAR EAST BAND feat. JACK RADICS & DADDY RINGS	Reggae
Do.	28. 10.	20:00	SOPHIA: An evening with SOPHIA and string quartet / THE ALBUM LEAF	Pop
Fr.	29. 10.	20:00	KANTE	Rock
Fr.	29. 10.	20:00	MACHINE HEAD / GOD FORBID	Metal
Sa.	30. 10.	20:00	ASH	Rock
So.	31. 10.	20:00	KAMINARI / PINK AS A PANTHER / CENTAO / MISBEGOTTEN	Rock/Metal
Di.	2. 11.	20:00	2RAUMWOHNUNG	Pop
Mi.	3. 11.	20:00	BEADY BELLE	Pop-Jazz
Fr.	5. 11.	20:00	JORANE	Pop
Sa.	6. 11.	20:00	MAX HERRE	HipHop/R&B
So.	7. 11.	20:00	DECHEN SHAK - DAGSAY	Tibetische Lieder/Mantras
Do.	11. 11.	20:00	FIREWATER	Rock
Do.	11. 11.	20:00	GEORG DANZER QUARTETT	Lieder
Fr.	12. 11.	20:00	MEDIENGRUPPE TELEKOMMANDER	Electronic Rock
Sa.	13. 11.	20:00	SAMAEL / FLOWING TEARS	Metal
So.	14. 11.	20:00	DELINQUENT HABITS	HipHop
Mi.	17. 11.	20:00	MICHAEL PEWNY BAND feat. CHRISTIAN DOZZLER	Blues
Fr.	19. 11.	20:00	SAM RAGGA BAND	Reggae
Fr.	19. 11.	20:00	METAL OVERDOSE # 5	Rock/Metal
Sa.	20. 11.	20:00	MIA.	Rock
Do.	25. 11.	20:00	THE TARANTINOS	R&B
Sa.	27. 11.	20:00	SERGENT GARCIA / TINARIWEN	World-Beat

MACEO PARKER

www.posthof.at • kassa@posthof.at
 VVK: Posthof, Brucknerhaus, Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Pinggruber.
 Ermäßigte Tickets für Mitglieder des BA-CA-Ticketing u. MC-Members sowie
 alle VVK auch in jeder Bank Austria Creditanstalt.

01 88088
 ticketline.at

01 24 9 24
 www.clubticket.at

Bank Austria
 Creditanstalt



Globalisierung und Zivilgesellschaft

Im Herbst 2003 hatte sich die Zukunfts- und Kulturwerkstätte der SPÖ die Diskussion zivilgesellschaftlicher Alternativen zum Neoliberalismus zum Schwerpunkt gesetzt. Die nun vorliegende Dokumentation enthält sowohl (überarbeitete) Statements der Veranstaltungen als auch zusätzliche Beiträge von ExpertInnen und PraktikerInnen.

Behandelt werden Themen wie „Feminismus und Globalisierungskritik“, „Bürgerliche Mediendominanz und mögliche Alternativen“, aber auch „Die Welt nach Cancún. Trend(W)ende für die WTO?“ mit Statements internationaler ExpertInnen. Dadurch will der schmale Band einen kritischen Bogen spannen, der neben Analysen des Statuts Quo Wege eines möglichen Paradigmenwechsels aufzeigt und Aspekte einer neuen Weltordnung ersichtlich werden lässt.

Globalisierung und Zivilgesellschaft

Aspekte der neuen Weltordnung

Zukunfts- und Kulturwerkstätte (HG)

Wien 2004, 5 Euro, 85 S.; ISBN: 3-901485-20-1

Mehr als Soziokulturelle Chancen seit 1977

„Wir haben gemacht, was die anderen nicht machen wollten“ beschreibt die steirische Gesellschaft für Kulturpolitik (GKP) ihre eigene Entstehungsgeschichte. Zum eigenen Jubiläum dokumentiert der vorliegende Band 25 Jahre Entwicklung von Kulturarbeit und -politik in der Steiermark. Nach theoretischer und historischer Einleitung („Grundlagen und Beobachtungen“) werden 222 Projekte, an denen die GKP beteiligt war, präsentiert. Das Spektrum der Projekte reicht von Ausstellungen über Diskussionen/Tagungen bis hin zu Lesungen und Konzerten in der ganzen Steiermark. Die Präsentation ist in neun inhaltliche Blöcke gegliedert (jeweils ergänzt mit einleitenden Texten und Kommentaren von „Zeitzeugen“). Dadurch ist dieses ansprechend und aufwändig produzierte Buch auch für ein kulturell und kulturpolitische interessiertes Publikum außerhalb der Steiermark durchaus lesenswert, besonders zu empfehlen ist die „Chronologie der kulturellen Ereignisse“ von 1945 - 2002 sowie natürlich Hermann Glasers Text „Zu den Grundlagen kultureller Bildung“.

Mehr als Soziokulturelle Chancen seit 1977

Steir. Gesellschaft für Kulturpolitik

Graz 2004, 252 S.; ISBN: 3-7011-7484-9

Kulturvernetzung Niederösterreich

Handbücher über Sponsoring, Fördermöglichkeiten und Pressearbeit

Drei praktische Handbücher für die tägliche Kulturarbeit in Niederösterreich hat die Kulturvernetzung Niederösterreich, ein Zusammenschluss der regionalen Kulturvernetzungstellen, herausgegeben. Diese Ratgeber behandeln die Bereiche Kunst-Sponsoring, Presse-Arbeit und – besonders wichtig – Fördermöglichkeiten für Regionalkultur in Niederösterreich. Diese Broschüre listet umfassend und mit Kontaktadressen alle Fördermöglichkeiten für Regionalkultur (von Initiativen der Zeitkultur über Bildende Kunst und Theater bis hin zur Volkskultur) in Niederösterreich auf, beginnend bei den Landesförderungen über die Gemeinden bis hin zu sonstigen Stellen und relevanten EU-Förderungen. Ergänzt durch Musterformulare für Ansuchen und die rechtlichen Grundlagen (Kulturförderungsgesetz), ist dieses Handbuch eine solide Arbeitsunterlage, die keinE nÖ. KulturaktivistIn entbehren sollte.

Bezugsmöglichkeit: Kulturvernetzung NÖ - Kulturvernetzung Industrieviertel

2721 Bad Fischau-Brunn, Wr. Neustädter Straße 3

Tel.: 02639/2552, Fax: 02639/2552-13

industrieviertel@kulturvernetzung.at, <http://www.kulturvernetzung.at>

Förderbroschüre: 8,- Euro (3,- für Mitglieder der Kulturvernetzung)

Sponsoringbroschüre: 7,- Euro (0,- für Mitglieder der Kulturvernetzung)

Pressearbeit: 5,- Euro (0,- für Mitglieder der Kulturvernetzung)

RANDSCHRIFTEN

VISIONEN UND PAPERS

Jetzt haben sie dem Staatssekretär Morak den ganzen Packen in die Hand gedrückt, die Linzer und der Oberösterreicher. Linz bewirbt sich. Als einzige österreichische Stadt. Im Mai 2005 fällt die Entscheidung. 2009 gibt es aller Voraussicht nach eine europäische Kulturhauptstadt Linz. Mit Partnerkulturhauptstadt Vilnius.

Bis dahin das Übliche, damit Linz zum „Standort Linz“ (Erich Watzl) und als „Labor der Zukunft“ ins entscheidende Licht gestellt wird. Eine GmbH muss gegründet werden, ein Intendantenposten ausgeschrieben, Sponsoren müssen gehätschelt, die Geldmaschine angeworfen werden. Zwei Wörter werden in aller Munde sein und derart strapaziert, dass schließlich schon ihre ersten Silben Aggressionen auslösen: Vernetzung und Synergieeffekt.

In Labors, insbesondere solchen der Zukunft, wird mit Stoffen experimentiert, über die es keine Langzeitstudien gibt. Entweichen sie, gibt es Katastrophen. Dann senken sich Wolken über die Stadt, zäh und klebrig wie die Klangwolke von Peter Wolf, während Laserstrahlen unablässig das Donauufer befangen, auf der Nibelungenbrücke Feuerschlucker im Akkord ihre Arbeit verrichten und der kleine gelbe Zug im Höllentempo zwischen AEC und Lentos hin- und herrast. Möge der Stadt und uns das erspart bleiben!

2004 heißen die Kulturhauptstädte Genua und Lille. Auch der Bürgermeister von Genua hat sich Gedanken gemacht über Visionen und Nachhaltigkeit. In Genua wurde die Altstadt saniert, damit auch die Bevölkerung was hat vom Kulturhauptstadttaumel.

Immerhin: Die Installation des Kulturhauptstadtkarussells ist noch eine der sympathischeren Maßnahmen der EU. Aber alle die jetzt an der Umsetzung der Linzer Visionen 2009 arbeiten, mögen sich zur Relativierung in Erinnerung rufen, wo der geographische Mittelpunkt Europas liegt: In der Nähe von Rachiw in den Waldkarpaten der Ukraine. Vermessen wurde dieser Mittelpunkt noch zu österreichisch-ungarischen Zeiten.

Ungünstig ist das Timing. Wäre Linz heuer zur Kulturhauptstadt erkoren worden, hätte es erstens keine Kulturhauptstadt Graz 2003 gegeben und die GrazerInnen hätten jetzt nicht ein Monster von Kulturbudgetloch vor Augen und Linz brauchte nicht allzu viel investieren, weil derzeit der Mega-Event ohnehin abläuft. Der Abriss des alten und der Aufbau des neuen Hochofens in der VOEST. Da ist alles beinander, worauf sich die Bewerbung beruft: Stahl, Arbeit, High Tech, Feuer, Klang, die Verbindung von West-Ost und Nord-Süd am Beispiel der zusätzlichen Leasing-Arbeiter und, wenn man das Projekt Feuertaufer verfolgt, auch ein Schuss Poesie, die, wie die Literatur insgesamt, im Paper für 2009 ohnehin zu kurz kommt.

EUGENIE KAIN



30 Jahre Frauenhaus**bewegung**

Der Begriff Gewalt gegen Frauen bezeichnet jede Handlung geschlechtsbezogener Gewalt, die der Frau körperlichen, sexuellen oder psychischen Schaden zufügt oder zufügen kann, einschließlich der Androhung derartiger Handlungen, der Nötigung oder der willkürlichen Freiheitsberaubung in der Öffentlichkeit oder im Privatleben.¹

Die urban legend überliefert uns, dass das erste Frauenhaus 1972 in London entstand, als sich eine Frau weigerte, ein Frauenzentrum zu verlassen, da zuhause ihr gewalttätiger Ehemann auf sie lauerte. 2002: 30 Jahre später gibt es einerseits 1500 europäische Frauenhäuser, andererseits stellt der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser gemeinsam mit den Wiener Kolleginnen die Fachtagung „30 Jahre Frauenhausbewegung in Europa“ auf die Beine.

Das 2004 erschienene gleichnamige Buch dokumentiert nun diese Fachtagung und bietet die Vorträge zum Nachlesen – und durch-

aus einen beinahe-exotischen Mix der europäischen Frauenhausbewegung: eine Aktivistin aus der Türkei berichtet ebenso von dortigen Frauenhäusern wie eine Schwedin, eine Ungarin gesellt sich neben eine Schottin. Zu viel der Eindrücke auf jeden Fall, um sie hier alle unterzubringen – hervorgehoben seien daher vor allem zwei Aufsätze:

Ein quasi-einleitenden Blick in die sozialwissenschaftlichen Belange des Themas „Gewalt gegen Frauen“ bietet Carol Hagemann-White. Die studierte Mathematikerin, Historikerin, Philosophin und Soziologin Hagemann-White ist ja an und für sich schon ein ziemliches Kaliber – sie knallte der deutschsprachigen Frauenbewegung der 70er-Jahre deren Biologismus vor den Latz und betonte den Sozialcharakter von Geschlechtlichkeit – und damit auch den Weg von der Frauen- zur Geschlechterforschung (mit-)ebnete. Und sie war es, die beim ersten deutschen Frauenhaus in Westberlin die begleitende wissenschaftliche Forschung leitete. Das alles wird zwar im Buch nicht erwähnt, prädestiniert sie aber absolut, den Stand der Dinge der europäischen Sozialforschungen zu „Gewalt gegen Frauen“ zu skizzieren: Ein „europäischer“ quantitativer Blick auf die Gewalt gegen Frauen ist schwer möglich, zu groß sind die methodischen Unterschiede der ForscherInnen der einzelnen Länder, zu unterschiedlich die von Nationalität, Religion und Ethnizität geprägten Auffassungen der betroffenen Frauen selbst, was nun Gewalt sei, und zu unsicher ist es, den Grad individueller Gewalttätigkeit quantitativ messen zu wollen. Anhand mehrerer nationaler europäischer Studien legt Hagemann-White klar die Forschungsprobleme dar, vergleicht die Methoden und thematisiert auch die Rolle der neuzeitlichen europäischen Kultur, die trotz ihrer selbstproklamierten Modernität immer wieder Gewalt gegen Frauen „produziert.“

Der zweite besonders hervorzuhebende Aufsatz stammt von der – ebenfalls nicht unbekannt – Rosa Logar, einem immer noch aktivem Urgestein der österreichischen Frauenhausbewegung. Sie bietet einen Überblick über die Geschichte der österreichischen Frauenhausbewegung seit 1977, die sie auch anhand der globalen und europäischen Entwicklung erzählt. Vom ersten Wiener Frauenhaus (1978) bis zu Gender Mainstreaming erzählt sie auch definitiv ein wertvolles Stück österreichischer Frauengeschichte. Und sie schneidet auch die heißen, die aktuellen Themen an: Wie kann man Frauen vor dem Hintergrund einer Migration, die als besonders gefährdet gelten, besser schützen, ohne die österreichische Xenophobie weiter anzustacheln? Wie umgehen mit dem in der Frauenbewegung lange tabuisierten Problem von Gewalt in lesbischen Beziehungen? Was ist noch autonom an einer Bewegung, in deren Vorständen Parteifunktionärinnen sitzen und die abhängig ist vom Geld eines (patriarchalen) Systems? Und – last but not least – ihr Bekenntnis zur absoluten Notwendigkeit der Täterarbeit, die sie auch selbst betreibt und in einem eigenen Buch thematisiert.

Alles in allem ist „30 Jahre Frauenhausbewegung in Europa“ für eine Tagungsdokumentation ungewöhnlich spannend zu lesen. Das vergleichsweise dünne Buch macht einen zwar nicht zum Experten oder zur Expertin des Themas, aber es bringt einen kurzweiligen Einblick. Erschütternd – nämlich immer wieder erschütternd – die angeführten Zahlen über das Ausmaß der Gewalt gegen Frauen auf unserer Welt. Und nicht nur die zeigen: Es geht uns alle an.

¹ United Nations: Declaration on the Elimination of Violence against Women. New York 1993



KLEMENS PILSL



Die feinen Unterschiede

Es gilt ein Buch zu würdigen, das sich mit den Folgen des neoliberalen Umbaus unserer Gesellschaft und den daraus resultierenden Leiden auseinandersetzt. Die Herausgeberin von *„Das ganz alltägliche Elend – Begegnungen im Schatten des Neoliberalismus“* ist Elisabeth Katschnig-Fasch, ihres Zeichens Professorin am Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie der Universität Graz.

Schon der Titel der Arbeit lässt Parallelen zur großen französischen Gemeinschaftsarbeit unter der Leitung von Pierre Bourdieu *„Das Elend der Welt – Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft“* erkennen. Die Herausgeberin der Grazer Arbeit nimmt in ihrem Vorwort bereits Bezug auf das französische Vorbild. Dieses beruhe auf komplexer und ausgefeilter theoretischer Komposition, so Katschnig-Fasch. In der Tat, bereits der Titel signalisiert fundamentale Unterschiede: Ist im Werk Bourdieus von *„Diagnosen“* die Rede, das heißt, dass auf hohem Niveau Analyse und Ursachenforschung betrieben worden ist, so bleibt das Grazer Pendant bei einer Beschreibung der Phänomene mit großem moralischem Gestus. Es ist gegen den moralischen Gestus nichts einzuwenden, denn die zeitgeistig hippen Kritiker der Moral wollen mit ihrem Ansatz ohnehin nur den Status quo zementieren. Doch bleibt die Moral isoliert und bar jeder Analyse, so erscheint dies als Defizit der vorliegenden Arbeit.

Die Auswirkungen des neoliberalen Zerschneitens des Kapitalismus werden detailreich beschrieben. Der Rückzug des Staates von den Leistungen des öffentlichen Dienstes, des Sozialwesens und der Bildung wird beklagt. Das Fehlen einer aktiven Beschäftigungspolitik betrauert, die Privatisierung von staatlichem Eigentum und Sozial- und Wohlfahrtseinrichtungen kritisiert. Der Staat wird als das beschrieben, was er immer schon gewesen ist, ein ideeller Gesamtkapitalist, der für effiziente Verwertungsbedingungen des Kapitals zu sorgen hat. Gesagt wird es in dem Buch aber nicht. Denn das Grazer *„Elend“* ist in erster Linie von EthnologInnen, KulturwissenschaftlerInnen, VolkskundlerInnen, AnthropologInnen und ähnlichen erarbeitet worden. Das hat zur Folge, dass einer der wesentlichen Kritikpunkte dieses Buchs, der Verlust der kulturellen Identitäten durch die neoliberalen Umwälzungen ist. Dabei ist doch die kulturelle

Identität eines jener ideologischen Konstrukte, welche die neoliberale Zurichtung des Menschen vorbereitet hat. Denn die zurecht kritisierte Individualisierung ist doch ein Resultat des „Kampfes um kulturelle Identität“. Aber das hängt vielleicht auch damit zusammen, dass eine der Auftraggeberinnen für diese Studie Moraks Kulturstaatssekretariat ist.

Die Herausgeberin hebt hervor, dass im Wettlauf um die eigene Sicherheit, Intoleranz und Diskriminierungen nach sozialer Zugehörigkeit, nach Geschlecht und Alter an Gewicht gewinnen. Hier muss man ihr zustimmen, wenn es auch keiner wissenschaftlichen Arbeit bedarf, diese Erkenntnis zu gewinnen. Die empirischen, ökonomischen und ideologischen Begründungen für diese These bleibt das Team überdies schuldig. Wenn sie attestiert, dass die Spaltung der Gesellschaft nicht mehr zwischen hoch und niedrig Qualifizierten verlaufe, sondern mitten durch die Bevölkerung gehe, so ist dies ein weiteres Manko dieser kulturalistischen Herangehensweise. Der Bildungsgrad war immer eine sekundäre Ursache der Differenzierung der Gesellschaft. Ältere Thesen, dass Gesellschaften nach der Stellung der Menschen zu den Produktionsmitteln gespalten werden, scheinen griffiger.

Anhand von 23 Lebensbildern versuchen die AutorInnen die Auswirkungen der aktuellen Veränderungen und die Wirkung der sozialen Position auf die Lebenszusammenhänge der Menschen zu skizzieren. Vom Schuldirektor über einen nicht pragmatisierten Lehrer bis zur Universitätsassistentin; von der Künstlerin bis zum Hausmeister, von der Putzfrau bis zum Sozialarbeiter in der MigrantInnenzene reicht die Palette der Interviews.

Im Gegensatz zum französischen Vorbild, das von einem Team von etablierten Sozialwissenschaftlern erarbeitet worden ist, haben in Graz auch viele Studierende mitgearbeitet, die oft fürbass erstaunt schienen, wenn sie mit

Leuten aus dem „wirklichen Leben“ zusammengetroffen sind. Dass der interviewte Hausmeister Tätowierungen am rechten Oberarm trägt, wird vom Volkskundler Manfred Omaha scheinbar als Beweis, dass er wirklich mit einem Hausmeister gesprochen hat, angeführt. Wenn dann noch wissenschaftlich festgehalten wird, dass ein Hausmeister Ansprechpartner für Klatsch und Tratsch ist, so möchte man dem Forschungsteam raten, sich vorher einige Folgen von *„Ein echter Wiener geht nicht unter“* oder *„Kaisermühlenblues“* anzusehen, dann wäre die Naivität, mit der diese Arbeit begonnen worden ist, nicht ganz so groß gewesen.

Die Kunsthistorikerin Bettina Messener hat unter anderem ein Interview mit einer Künstlerin (*„Ihr rotes, gewelltes Haar umgibt ihren Kopf wie eine Flamme“*) geführt. Im Einleitungstext führt sie einige Fakten an, die zwar nicht neu sind, aber wohlthuend, dass sie wieder einmal gesagt werden. Nämlich, dass das Konzept der europäischen Kulturhauptstadt als Wirtschaftsfaktor für die Standortpolitik diene, dass die Kulturhauptstadt eine Umverteilung der Ressourcen von unten nach oben im Kunstfeld gebracht habe. Dass die Fähigkeiten, die in der Kunstszene gefordert und gelernt werden, wie projektorientiertes Arbeiten fern von strukturierten Dienstverhältnissen, dass Künstlerinnen ihre „Seelen“ in die Arbeit einbringen und dass diese Fähigkeiten von modernen Managern heute gesucht sind. Und: Die Kunstszene ist eine Vorreiterin in Sachen Deregulierung, das sollte man nicht aus den Augen verlieren. *„Der heroische Künstler der Avantgarde von gestern wird der Streikbrecher von morgen.“* Dazu gibt es nichts zu sagen.

Elisabeth Katschnig-Fasch (Hg.): *Das ganz alltägliche Elend. Begegnungen im Schatten des Neoliberalismus*; Löcker Verlag, Wien 2003
ISBN 3854093837, 416 Seiten, EUR 32,90

FRANZ FEND





MANFRED BERGHAMMER



PUBLIKATIONEN

KUPF - KULTURPLATTFORM OÖ
Hofgasse 12/1, A-4020 Linz
tel.: 0732/79 42 88, fax: 0732/79 42 89
e-mail: kupf@kupf.at | http://www.kupf.at

KUPF-ZEITUNG

Erscheint 5 x im Jahr mit: Kulturpolitik, Kulturpraxis, Kulturinitiativen, Kulturplattform u.v.m

€ 16,50

ORGANISATIONSHANDBUCH FÜR KI's (2002/03)

Die komplett neu-überarbeitete Neuauflage - ein Muss

€ 44,00 / 36,30

FRAUEN - KULTUR / FRAUEN Vera Rathenböck u. a. (1997)

Bausteine und Beispiele zur weiblichen Teilnahme am Kulturbetrieb

€ 11,00

DIE KULTUR, DIE SIE MEINEN Peter Klimitsch (1994)

Zum kulturpolitischen Kräftemessen in Österreich

vergriffen

KI's ALS WIRTSCHAFTSAKTOR Pöchinger/Reisinger (1992)

Eine Umwegrentabilitätsstudie anhand von 15 KI's

vergriffen

GIBT'S DEN YETI WIRKLICH? Klaus Nowotny (1997)

Eine Analyse des KUPF-Innovationstopfes für Jugendliche

€ 7,30

[li:de]... WIR MACHEN NICHT

LIEDER, WIR MACHEN THEATER Sylvia Amann (1998)

Schrift zur Aufklärung von Mißverständnissen rund um die EU-Förderungen für Kunst und Kultur

€ 9,90

SUMME IST GLEICH Susanne Blaimschein, Stefan Haslinger (Hg) (2002)

Hördokumentation zur gleichnamigen Veranstaltungsreihe von KUPF und Kunstraum ('01) auf Doppel-CD.

€ 11,00

ESTABLISH CULTURAL WORKER

S. Blaimschein, S. Haslinger, E. Sonnberger (Hg) (2003)

Dokumentation zur Veranstaltungsreihe von KUPF, Kunstraum und Arbeiterkammer ('02/03)

€ 9,90

EDITION KUPF

• THEO BLAICKNER (* 1938) „öffnen“ (1996)

Bronzeskulptur teilweise poliert; mit Patina; gegossen im Wachsauerschmelzverfahren

€ 510,00 / 435,00 *

• REINHARD ADLMANNSEDER (* 1943) „Apostrophiertes Begehrt“ (1996)

Siebdruck - individuell koloriert, auf Fabriano-Bütten

€ 176,00 / 138,00 *

• ELFI SONNBERGER (* 1965) „Heilige unserer Tage“ (1997)

Siebdruck - Format 28x85 auf Büttenpapier, Materialdruck von Hand überarbeitet

€ 176,00 / 138,00 *

• HENK STOLK (* 1952) „Beziehungen“ (1998)

Lithographie - Format 33x24 auf Büttenpapier,

€ 176,00 / 138,00 *

• HUBERT SCHATZ (* 1960) „Naturgeister und Apokalypse“ (1999/01)

handkolorierte Lithographie - Format 65x50 auf ECUS-Büttenpapier,

€ 176,00 / 138,00 *

• URSULA WITZANY (* 1970) „Aus dem Meer geboren“ (2002)

handkolorierter Siebdruck - Format 32x50,5 auf Modellbaukarton,

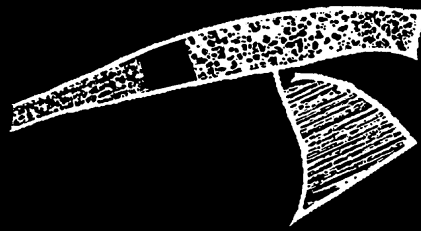
€ 176,00 / 138,00 *

Preise inkl. 10% Ust, zzgl. Versandkosten * nur für Fördermitglieder

Nicht-Mitglieder / Mitglieder



Kultur braucht Raum!



Die KUPF - Kulturplattform braucht mehr Platz!

Die KUPF sucht ab 2005 ein größeres Büro zwischen ca. 90m² und 100m² mit 3 - 4 hellen Büroräumen in Linz Zentrum. Ideal wären 2 kleinere und ein großer Büroraum samt Nebenräumen in zentraler Lage und guter Verkehrsanbindung.

Angebote und Hinweise an eva@kupf.at oder unter: Tel.: 0732/79 42 88
KUPF, Hofgasse 12/1, 4020 Linz, <http://www.kupf.at>

Muxmäuschen still - La mal Educacion - Anything Else - 5x2 - Motorcycle Diaries

Morgan Spurlock :: Case# 003493

Massive Headaches
Mood Swings
Depressed & Exhausted
2X Heart Failure
2X Heart Disease
Fat Liver
Massive Cravings
Cholesterol 230
Gained 24.5 lbs.
Worthless cholesterol

weight gain

liver (SGPT/SGOT)

DAY 1
11% body fat

DAY 30
18% body fat

SUPER SIZE ME
Ein echt fetter Film
von Morgan Spurlock

www.movimento.at

movimento & city-kino

dametzstraße 30 . 4020 linz . 070.784090

graben 30 . 4020 linz . 070.776081